

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaakenstein u.
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnst
in Berlin; Heinrich Göster in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Societ s Havas Laffitte
& Co., Paris 6 Place de la Bourse. Alois Fernol, Wien, I., Schultergasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagst ulen geheftet wird.

Unterlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 91. Bromberg, Sonnabend, den 19. April. 1902.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion, ihre W hlerchaft und die Zollfrage.

Die m thenditen Gegner in der Zollfrage, nämlich die extremen Agrarier auf der einen Seite und die radikalen Parteien auf der anderen, treffen sich wenigstens in einem Punkte: in der Auffassung nämlich, daß die nationalliberale parlamentarische Partei, die in ihrer großen Mehrheit auf dem Standpunkte der Regierungsvorlage sich befindet, bei den nächsten Wahlen nichts Gutes zu erwarten habe, da sie von ihren Wählern verlassen werden würde. So f hrt jetzt ein großes freisinniges Organ zwei sichere „Beweise“ für diese Auffassung an, nämlich 1. den Ausgang der Reichstagswahl in Elbing-Marienburg und 2. den Verlauf einer Wahlversammlung in Jena, die von dem Reichstagsabgeordneten dieses Wahlkreises, Herrn Wassermann, abgehalten worden war. In dieser Versammlung h tten sich zwei Drittel der Anwesenden auf die Seite der Gegner des Zolltarifs und eine Resolution gegen diesen Tarif hätte zweifellos Annahme gefunden, wenn der Vorsitzende die Abstimmung d ruber zugelassen hätte. „Das also ist die Stimmung in einem Wahlkreise, der noch stets national-liberal gewählt hat“, erklärt pathetisch das freisinnige Blatt. Man kann nicht gut fabelsch nere Beweise für die angelegliche Mißstimmung der nationalliberalen W hlerchaft gegen die Haltung ihrer parlamentarischen Vertreter anführen. Was zunächst die Wahlwahl in Elbing-Marienburg anlangt, so hat dasselbe freisinnige Organ unmittelbar nach der Wahl den Niedergang der nationalliberalen Stimmen darauf zurückgeführt, daß bei den letzten allgemeinen Wahlen zahlreiche freisinnige W hler für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt h tten, weil die damalige freisinnige Kandidatur zu sehr den Charakter einer Kandidatur hatte, und daß dieselben W hler diesmal wieder zu der freisinnigen Partei zurückgekehrt wären, weil diesmal die freisinnige Kandidatur ernsthafter zu nehmen war als bei den vorigen Wahlen. Ist dies richtig — und es ist richtig —, so hat also der nationalliberale Stimmenr ckgang mit der Zollfrage gar nichts zu schaffen.

Was die Jenerer Versammlung anbetrifft, so ist zunächst die Behauptung nicht ganz richtig, daß der Wahlkreis stets nationalliberal vertreten gewesen sei, denn im Jahre 1890 wurde dort der freisinnige Bauerngutsbesitzer Wisser gewählt. Auch bei den letzten allgemeinen Wahlen war der nationalliberale Sieg durchaus kein leichter, denn den 6800 nationalliberalen Stimmen standen neben ca. 1000 freisinnigen 6000 sozialdemokratische und mehr als 4000 nationalsozialistische gegenüber. Angesichts dieser 11 000 gegnerischen Stimmen wird man wohl ohne weiteres zugeben, daß nichts leichter ist, als in eine Volksversammlung, zu der die Gegner ungehindert Zutritt haben, so viel W hler der gegnerischen Parteien hineinzuorganisieren, daß die Versammlung nur formell eine solche derjenigen Partei ist, die sie einberufen hat, tatsächlich aber den Charakter einer Versammlung der Gegner trägt. Die freisinnige Partei hat ja, wie alle anderen Parteien auch, in dieser Beziehung manche Erfahrungen gemacht, und deshalb ist es eine Natbefat, aus dem Verlaufe einer solchen Versammlung den Beweis herzuleiten, daß eine bestimmte Partei die Sympathien ihrer W hlerchaft verloren habe. Dafür sind nicht Volksversammlungen der Beweis, sondern nur die Wahlen selbst. Ob die Nationalliberalen infolge ihrer Haltung zu der Zollfrage die Sympathie ihrer W hlerchaft verloren haben und ob speziell der Wahlkreis Jena der nationalliberalen Partei verlustig gehen wird, das wird sich erst in 14 Monaten bei den allgemeinen Wahlen herausstellen. Die Freisinnigen, die von nahezu 8000 Stimmen im Jahre 1890 und von immerhin über 5000 Stimmen i. J. 1893 auf 900 Stimmen im Jahre 1898 herabgesunken sind, haben gewiß keine Aussicht, den Wahlkreis für sich mit Beschlag zu legen. Daß eine Partei, die in einer großen Streitfrage auf einem vermittelnden Standpunkte steht, am allerheftigsten angefeindet wird, ist eine altbekannte Tatsache; wenn aber die Nationalliberalen ihre Stellung zu dieser Frage nur nach sachlichen und nicht agitativen Gründen einrichten, so kann sie das nur ehren.

Die Lage in Belgien.

Der Ausstand in Brüssel und der näheren Umgebung ist fast ganz beendet. Meldungen aus der Provinz belagen, daß die Zahl der Aufst ndigen im Becken von Charleroi 70 000, im Becken von Namur 10 000 und im Gebiet des unteren Laues der Sambre 10 000 betrage. Die Diamantfleisher

in Antwerpen haben ihren Beschluß, in den Ausstand zu treten, nicht ausgeführt. In Serhal haben 2000 Mann die Arbeit wieder aufgenommen. Trotzdem hat die Zahl der feiernden Arbeiter im Bassin von Bittich noch zugenommen und beträgt gegenwärtig 40 000. — Bei Verdiers hat der Ausstand sich auf alle umliegenden Ortschaften ausgebreitet.

In der Repr sentantenkammer wurde gestern die Beratung der Vorlage, betreffend Revision der Verfassung fortgesetzt. Braun (lib.) sagt, das Land erwarte von der Regierung Worte der Beruhigung. Redner fragt die äußerste Linke, ob nicht der Augenblick gekommen sei, diese Debatte zu beenden, und schlägt vor, zu beschließen: wenn nicht heute, dann spätestens morgen. Braun schließt: Wir würden, wenn wir so handelten, dem Vaterlande einen hervorragenden Dienst leisten. Ministerpräsident de Smet de Nayer erklärt, die Regierung zögere nicht, sich diesem Vorschlage anzuschließen; das Land erwarte von Allen eine Entscheidung. Er schlage vor, daß die Kammer heute so lange tage, bis sie zu einem Beschlusse gekommen sei. Gegen diesen Vorschlag erheben die Sozialisten Einspruch. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung werde Aufklärungen geben, und drängt darauf, daß die Kammer heute zu Ende komme. Vandervelde (Soz.) sagt, anstelle beruhigender Worte bediene der Ministerpräsident sich neuer Herausforderungen. Alle Sozialisten seien einstimmig dagegen, daß die Diskussion heute geschlossen werde, denn es könnten ernste Ereignisse eintreten. Ansele ruf : „Die Regierung dürft nicht nach Blut!“ Vandervelde f hrt fort und sagt, 300 000 Mann seien ausk ndig und bildeten damit die Bewunderung der Bourgeoisie. Ministerpräsident de Smet de Nayer sagt, der Vorschlag, die Debatte zu schließen, sei sehr verl ndig, und er sei glücklich, sich ihm anzuschließen. Bertrand (Soz.) ruf : „Das ist eine Eskamotage!“ Smeets (Soz.) ruf : „Das wird das Signal zur Revolution sein!“ Vandervelde (Soz.) begreift sich hierauf zu den Ministern und spricht mit den Ministern. Trochet (Soz.) ruf , gegen die Minister gemenbet: „Sie wollen also, daß morgen Blut fließen soll!“ Vandervelde meint, man müsse zum mindesten der Opposition gestatten, zusammenzutreten, um einen Beschluß zu fassen. Ministerpräsident de Smet de Nayer erklärt, die Regierung schließe sich vollständig dem Antrage auf Schluß der Debatte an. Carrot (Soz.) schlägt mit der Faust auf sein Brust und ruf : „Sie werden die Debatte nicht schließen!“ Smeets (Soz.) schreit mit erhobener Faust gegen den Minister vor und ruf : „Wir lassen uns nicht erdr ckeln!“ Jeron (Progressist) erklärt, es sei gesch ftsordnungsm drig, die Stunde des Debatte-schlusses festzusetzen, aber er halte es für richtig, nicht auseinanderzugehen, bevor man einen Beschluß gefaßt habe. Der Ministerpräsident schließt sich dem Vordr ner an. Hierauf tritt das Haus in die Beratung des Inhalts der Vorlage ein. Ministerpräsident de Smet de Nayer bespricht die letzte Revision der Verfassung und sagt, daß eine neue Revision nicht den Wünschen des Landes entspreche.

Die Sozialisten erheben hiergegen Einspruch. Der Ministerpräsident betont im weiteren Verlaufe seiner Rede, er glaube, daß das allgemeine Stimmrecht nicht mit der Aufrechterhaltung der freien Institutionen Belgiens zu vereinigen sei. Die Regierung lehne es nicht ab, in Zukunft Vorschläge zu prüfen, die geeignet seien, die Lage des Landes zu verbessern; aber die Rechte wolle um keinen Preis das allgemeine Stimmrecht einschle en, die Linke sei in der Frage gespalten und nur die Sozialisten wollten es. Die Revision der Verfassung würde das Land in Erregung stürzen. Auf dem Wege ruhiger Beratung in der Kammer werde man vielleicht dahin gelangen können, aber man könne nicht daran denken unter der Diktatur der Straße, unter der Herrschaft des Ausstandes, der Aufregung und der Gewaltthat. (Lärm bei den Sozialisten.) Trochet (Soz.) ruf : „Ihr habt unsere Leute umgebracht!“ Der Minister bemerkt, auf solche Insanien werde er nicht erwidern. Vandervelde ruf : „Von Euch wird der Saß gefaßt; Ihr seid politische Missethäter!“ Ministerpräsident de Smet de Nayer f hrt fort, wenn die Regierung sich auf die Revision einlasse, so würde dies die Verlängerung der Erregung des Ausstandes und des Hasses bedeuten. Was jetzt auf dem Spiele stehe, sei die Widerstandskraft der Einrichtungen des Landes. Dieses wisse, daß die Regierung die Verantwortung trage für Belgiens Zukunft, seine Ehre vor dem Auslande und sein Geschick. Von diesem Gefühle erfüllt und ihrer Pflicht bewußt, fordere die Regierung die Kammer auf, es abzulehnen, das Revisionsbegehren in Erwägung zu ziehen. (Anhaltender Beifall rechts.) Janson (Progressist) ruf : „Dies macht den menschlichen Empfindungen des Ministers Ehre; denn er fürchtet die Aussichten eines Bürgerkrieges!“

Der Progressist Janson hält eine längere Rede,

in welcher er ausführt, die stellenweise vorgekommenen Unruhen könnten der Haltung des Ministeriums des Landes nicht als Vorwand dienen. „Die große Mehrheit des Landes will die Revision der Verfassung. Wenn Sie, am Vorabend eines Bürgerkrieges, die Debatte abschneiden, begehren Sie ein nicht wieder gut zu machendes Verbrechen. Das Volk will die politische Gleichheit.“ (Stürmischer Beifall links.) Janson wendet sich zu den Sozialisten und ruf : „Fordern Sie Ihre Freunde auf, noch einige Tage lang offentlich Ihre Aktion fortzusetzen und ich stehe für den Erfolg.“ Janson nimmt für die Arbeiter das Recht des Ausstandes in Anspruch, worauf sich ein lebhaftes Wortgef cht zwischen ihm und Woeite von der Rechten entspinnt. Janson f hrt dann fort: „Das einzig Vernunftige wäre, heute zu beschließen, daß die Revision der Verfassung in Erwägung gezogen werden soll. Die Haltung der Regierung wird unseren Institutionen verhangnisvoll werden. Das allgemeine Stimmrecht bedeutet gleiches Recht für alle Bürger, denn es wird ihnen für immer die Befriedigung geben, auf welche sie ein Recht haben. Wenn die Monarchie hier dem Ministerium in seinem unglaublichen Widerstande folgen sollte, dann würde sie eine Verantwortung übernehmen, welche ich, ein Republikaner, ihr nicht wünsche.“ (Anhaltender Beifall links.) Der Kriegsminister Coustant erhebt Einspruch gegen die Worte des Sozialisten Mansart, der gesagt hatte, daß die Regierung auf die Arme nicht zahlen könne. Ministerpräsident de Smet de Nayer erklärt sodann, wenn die Linke sich darüber einig sei, daß man heute Abend bis 7 Uhr tage und morgen um 6 Uhr abends die Debatte schließe, so sei die Regierung zur Beruhigung der Gem tter bereit, ihren Antrag, schon heute zu schließen, zurückzuziehen. Vandervelde (Soz.) ist damit einverstanden. Die Kammer beschließt sodann, heute nur bis 5 1/2 Uhr zu tagen, und morgen um 6 Uhr abends die Beratung zu schließen. Für diesen Vorschlag stimmen die Rechte, die liberale Linke, und die Sozialisten Vandervelde, Ansele, Bertrand und Antoine Delporte. Dann wird die Sitzung aufgehoben.

Der Senat bereth gestern die Vorlage betreffend die Bewilligung der provisorischen Kredite. Die Opposition beantragt, nur ein provisorisches Zw nstel zu bewilligen; dieser Antrag wird jedoch abgelehnt. Harez (Progressist) erklärt, da er kein Vertrauen zu der Regierung habe, werde er gegen die Vorlage stimmen. Der Minister des Innern erwidert, die Ruhe sei schwer gefördert, die Regierung habe das Recht und die Pflicht, sie wiederherzustellen. Die Mitglieder der Kammer würden in den Straßen überfallen, überall fänden Dynamitexplosionen statt; die Bevölkerung werde terrorisiert, Hunderte von Revolverkugeln seien abgegeben, Postbeamte und Gendarmen seien getötet worden, die Regierung habe andere Pflichten zu erfüllen, als Interpellationen zu beantworten. Die Regierung bringe den heldenhafteu Opfern ihres Berufes ihre Subsidien dar. Alle Behörden h tten ihre Pflicht erfüllt und dazu beigetragen, einer der Zivilisation zuwiderlaufenden Lage ein Ende zu machen. Die Opposition widerspricht den Ausführungen des Ministers. Sodann werden die provisorischen Kredite mit 57 gegen 6 Stimmen, bei 33 Stimmenthaltungen, genehmigt.

Berlin, 18. April. (Drahtmeldung.) Ein Telegramm des „Vorwärts“ aus Brüssel beziffert die Zahl der Aufst ndigen auf 311 000. — Dem „Vorwärts“ theilt der sozialdemokratische Parteivorstand mit, daß die Parteikasse 10 000 Mk. den belgischen Sozialisten überweisen werde. Ferner wird zu Sammlungen aufgefordert.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. April.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In verschiedenen Blättern ist in den letzten Tagen eine Rede besprochen worden, welche der deutsche Konsul in Wellington (Neuseeland), der datselbst seit langen Jahren anj ssige Kaufmann Krull, in einer Versammlung gehalten hat, die aus Anlaß des süd-afrikanischen Krieges stattfand. Es wurde berichtet, der Konsul habe die Aeußerung gethan, „daß die Deutschen unter britischer Flagge größere Freiheiten gen ssen, als im Vaterlande“. Demgegenüber sind wir in der Lage, festzustellen, daß der deutsche Konsul diese Aeußerung niemals gethan hat. Die thatsächliche Aeußerung des Konsuls lautete vielmehr, „die Deutschen in den Kolonien h tten dieselben Freiheiten wie in Deutschland“.

Zu den Friedensverhandlungen in Südafrika gab gestern im englischen Unterhause Chamber-

lain die Erklärung ab, er sei zur Zeit nicht in der Lage, irgend welche Angaben über die Verhandlungen mit den Buren zu machen. — Der Staatssekretär für Indien, Lord George Hamilton, sprach in einer (schon erwähnten) Rede, die er in Acton hielt, über die Friedensverhandlungen und sagte, wie jetzt ausführlicher gemeldet wird, u. a. Folgendes: Wir könnten in der Erkenntnis, daß wir im militärischen Sinne hervorragend stark sind, eine unverf hlliche Haltung einnehmen, aber die Gefühle der Hochherzigkeit gegenüber einem tapferen und standhaften Feinde, die uns im vergangenen Jahre dazu brachten, den Buren großmüthige Bedingungen anzubieten, beeinflussen immer noch unsere Handlungsweise, indessen dürfen wir keiner Regelung der Angelegenheit zustimmen, die das Reich von neuem einer Probe unterwerfen könnte, wie die jetzt durchgemachte war. Wie Lord Salisbury bereits erklärt hat: kein Theilchen Unabhängigkeit darf den Buren gelassen werden. — Das Neuterische Bureau meldet aus Graaffreinet, daß am 7. April bei den Verhandlungen gegen den Burenf hrer Serruinger der Staatsanwalt, als derselbe als Zeuge aufgerufen wurde, einen Brief vorgelegt habe, welcher von den britischen Truppen aufgefunden wurde und von Krutinger an Scheepers gerichtet war, in dem Krutinger das Vorgehen Scheepers betreffend die Niederbrennung von Schulen im Camdeboo-Distrikt bedauerte, und sich im allgemeinen als humanen Mann erwies. Der Gerichtshof sprach alsdann den Befangenen von allen vier Anklagepunkten wegen Mordes frei. Der Befangene ging hierauf hinaus. Er wurde jedoch sofort zurückgebracht und jedes Mitglied des Gerichtshofes einschließlich des Staatsanwalts, schüttelte ihm die Hand. — Gestern sind in London weitere Telegramme über die Affäre vom Spiensop veröffentlicht worden, die bisher nicht bekannt waren. Dieselben betreffen hauptsächlich in Kritiken Bullers über Warrens Operationen und in Urtheilen Lord Roberts über beide. Buller betont, daß Warren Saumseligkeit gezeigt, oder die ihm erteilten Befehle nicht ausgeführt habe und bemerkt, er könne ihm kein selbstständiges Kommando mehr übertragen. Roberts f hrt in der Besprechung von Bullers Bericht, Buller hätte, als er sah, daß seine Befehle nicht in richtiger Weise zur Ausführung gebracht werden, die Pflicht gehabt, einzugreifen. Es habe sich um eine äußerst wichtige Unternehmung gehandelt, der Oberkommandirende hätte sich durch nichts davor zurückschrecken lassen sollen, darauf zu bestehen, daß dieselbe so ausgeführt werde, wie er es für richtig hielt.

König Franz von Spanien, Gemahl der Königin Isabella von Spanien, ist in der Nacht zu Donnerstag in China gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 80 Jahren erreicht; er hatte mit 24 Jahren geheiratet. Im Jahre 1868 kamnt der Königin Isabella aus Spanien vertrieben, trennte sich Franz von Spanien 1870 vollständig von seiner Gemahlin, nachdem schon Jahrzehnte vorher das Eheleben der beiden thatsächlich in die Brüche gegangen war. Der Verstorbene war der Vater König Alfons XII. und der Großvater des jetzigen jungen Königs von Spanien.

Zum Befinden der Königin Wilhelmina liegen folgende Meldungen vor:

Haag, 17. April. Das Amtsblatt veröffentlicht folgenden Krankheitsbericht: Die Königin verbrachte eine etwas weniger gute Nacht; das Fieber hält an, hat aber nicht zugenommen, das Allgemeinzustand ist verh ltnism sig befriedigend. Ein heute Nachmittag 3 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt: Seit heute tritt ihr keine Veränderung im Befinden der Königin ein. Das Fieber hält an. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute eine Mittheilung des Ministers des Innern des Inhalts, Prinz Heinrich habe den Wunsch geäußert, daß alle offentlichen Vergnügen aus Anlaß seines bevorstehenden Geburtstages mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Königin unterbleiben. Das Neuterische Bureau erfährt aus durchaus glaubhafter Quelle: Die Meldungen, die Königin leide an Bauchfellentzündung oder Nierenentzündung, sind durchaus unrichtig. Es scheint, daß Dr. Koessing eine Konsultation mit Professor Roosenstein für nöthig erachte, weil er die Möglichkeit einer Lungenerkrankung befürchtete, doch scheint die Gefahr einer Lungenerkrankung überwiegend zu sein. — Die städtischen Festlichkeiten hieselbst aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Heinrich sind abbestellt. Professor Roosenstein ist heute wieder abgereist und wird in der nächsten Woche zu einer neuen Konsultation wieder hier eintreffen.

Deute früh wird uns gemeldet: Amsterdam, 18. April. (Drahtmeldung.) Im ganzen Lande findet die Krankheit der Königin große Theilnahme. Prinz Heinrich und die Königin-Mutter weichen nicht vom Krankenbett. Außer den in Bulletin enthaltenen Angaben ist nichts über den Charakter der Krankheit gesagt. Die Temperatur soll gestern 40 Grad erreicht haben. Die Abreise des Professors Roosenstein wird als Zeichen dafür angesehen, daß das Schlimmste überwunden ist.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Man hat daran geteilt, daß das hochoffizielle Dementi, wonach der Kaiser Herr Lieber weder ein Oberprüfungsamt noch einen Staatssekretärsposten angeboten hat, eine Lüge aufweist. Nämlich von dem Angebot eines Ministerpostens stand nichts in der Nichtigstellung durch die „N. N.“, und so waren überflüssige Ausleger auf den Gedanken verfallen, daß sich die Erörterung über die Lieber-Frage an diesem Punkte wohl fortspinnen ließe. Wie man uns mittheilt, bedeutet es aber nur eine Flüchtigkeit im Dementiren, wenn nicht gleichzeitig gesagt wurde, daß auch über die Ernennung des Herrn Lieber zum Minister nichts von der entscheidenden Stelle geäußert worden ist. Man hat es jedenfalls als eine gegebene Thatsache zu behandeln, daß die Person des Kaisers aus den Betrachtungen über diese Angelegenheit ausgeschlossen werden muß. Die offiziöse Nichtigstellung kann nun aber selbstverständlich nicht die Behauptung aus der Welt schaffen, daß der verstorbene Centrumsführer ein Anerbieten der mitgetheilten Art erhalten hat. Im Gegentheil wird gerade durch die Angabe, daß der Kaiser nichts mit der Sache zu thun gehabt habe, indirekt bestätigt, daß an der Sache etwas ist. Denn sonst wäre sicher erklärt worden, daß solche Eröffnungen niemals und von keiner Seite an Herrn Lieber gelangt sind. Wer aber war die Persönlichkeit, die sich für Befugte hielt, den Ehrgeiz des Centrumsführers in dieser Weise zu reizen? Die Antwort könnte leicht gegeben werden, wenn die Gewährsmänner der „N. N.“, Volzsig, mit der Sache herauskommen wollten. Nach dem rheinischen Centrumsblatt hat Herr Lieber seinerzeit mehrere Freunde von dem gemachten Anerbieten benachrichtigt, mit der gleichzeitigen Bitte, darüber zu schweigen. Dies Schweigen ist erst nach seinem Tode gebröchen worden. Die Freunde des Herrn Lieber haben sich also als zuverlässige Männer erwiesen, sie waren nicht auf Sensation ausgegangen, und sie würden vielleicht noch weiter geschwiegen haben, wenn nicht ein hiesiges Lokalblatt etwas von der Geschichte erfahren hätte. Man kann hiernach den Zeitungen Lieber zutrauen, daß sie die volle Wahrheit wissen, daß ihnen also auch bekannt ist, von wem der Verstorbene die lödenden Anerbietungen erhalten hat. Sie werden ihn in berechtigter Wuth begierig danach gefragt haben, schon um sicher zu sein, daß ihr Freund sich keiner Liebertreibung schuldig gemacht habe. Nach einem pfälzischen Blatte soll man die Wahl haben, ob Herr Miquel oder Herr von Tirpitz das bewusste Angebot an Herrn Lieber gestellt hat. Hier wird vielleicht ein Zweifel des Geheimnisses gelöst. Gegen Herrn von Miquel hatte Lieber in seinen letzten Lebensjahren einen heftigen Groll, dessen tiefere Gründe bisher unbekannt geblieben sind. Wenn man annehmen wollte, daß der verstorbene Minister jenes Angebot an Lieber gerichtet hat, so müßte es in Formen geschehen sein, die den Centrumsführer entweder sogleich oder wahrscheinlich später merken ließen, daß ihm eine Falle gestellt werden sollte. Bei der Verschlagenheit der Miquelschen Staatskunst war so ziemlich alles möglich, also auch dies, daß Herr Lieber verbraucht werden sollte, indem er mißbraucht wurde. Selbstverständlich läßt sich darüber nur vermuthungsweise sprechen. Man weiß eben nicht, welches die tieferen Zusammenhänge der Dinge waren. Gleiches gilt, obgleich in etwas anderer Form und Fassung, von dem möglichen Antheil, den Herr von Tirpitz an der Sache gehabt haben könnte. Auch hier kann keine Erörterung zum Ziele führen, so lange die unterrichteten Freunde des Herrn Lieber schweigen. Ober sollten sie etwa schon durch das Sprachrohr des kleinen pfälzischen Blattes, das als besonders gut bedient gilt, die Hauptfrage verrathen haben? Wenn dies der Fall ist, dann muß man sie schon bitten, deutlicher zu werden, und erst wenn dies geschehen ist, wird sich bestimmter über die Angelegenheit reden lassen.

Bremen, 17. April. Die deutsche Landesgruppe der internationalen Kriminalistischen Vereinigung tagt heute und morgen hier. Das Reichsjustizamt und zum ersten male auch das Reichsmarineamt hatten Vertreter entsandt, ersteres den Geheimen Oberregierungsath von Tischenborn, letzteres die Geheimen Admiralskassirer Dr. Felsch und Köbner, welche Begrüßungsansprachen hielten. Geheimen Oberregierungsath von Tischenborn theilte mit, daß die Revision des Strafgesetzbuchs vom Reichsjustizamt in Angriff genommen sei. Weitere Ansprachen hielten die Senatoren Herz-Hamburg und Hilbrand-Bremen. Die Verhandlungen leitet Professor von Mohr-Strasburg. Ehrenpräsident ist Bürgermeister Pauli-Bremen.

Bremervorhaben, 17. April. Der Kaiser und der Kronprinz trafen, wie schon kurz gemeldet, heute früh 6 1/2 Uhr mit Gefolge bei der Logdehalle ein. Zum Empfange waren der Präsident des Lloyd Geo Plate und Generaldirektor Dr. Wiegand erschienen. Lloydkapitane bildeten Spalier. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich sofort an Bord des vor der Logdehalle liegenden Dampfers „Kronprinz Wilhelm“, wo der Kaiser die gestern eingetroffenen Teilnehmer der Fahrt begrüßte. Um 7 Uhr wurde die Fahrt in See angetreten. Bei der Voreinfahrt des „Kronprinz Wilhelm“ feuerten die Wasserforsen des Kaisersalut. Das Wetter ist ruhig. — Unter den Gästen des „Norddeutschen Lloyd“ bei der Sonderfahrt des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ in die Nordsee befinden sich u. a. die Minister von Soller, Freiherr von Hammerstein, Müller, von Bobbielack und Freiherr von Meinbald, die Staatssekretäre Freiherr von Richtig, von Tirpitz und Kraetzle, die Admirale Holtmann und Thomsen, Generalmajor Graf Rindowström, Fürst von Sichnowsky, der Gesandte bei den Hanfsatanden von Tschischky und Wegendorf, der kaiserliche Gouverneur von Samoa Dr. Solz, Oberst Cassie aus Bremen. Die hiesige Station für drahtlose Telegraphie stand bis 10 1/2 Uhr Vormittag mit dem auf der Höhe von Helgoland liegenden Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ in Verbindung.

Berlin, 17. April. Außer den Positionen 108 bis 110 (über deren Annahme schon drahtlich berichtet wurde) nahm die Poltarifkommission nach der Regierungsvorlage die Position 113 an. Danach sind lebende und nicht lebende Fische frisch und gefroren zollfrei, ausgenommen Karpfen, welche 15 Mark pro Doppelzentner zahlen. Die Kommission erledigte sodann die Positionen 114 bis 123 wie folgt: Gefalzene Heringe zollfrei statt Zoll 3 Mark bezw. Gewichtszoll 2 Mark der Vorlage. Fische einfach zubereitet 3 Mark, mit Essig, Del und Gewürzen 12 Mark, feiner zubereitet 75 Mark für den Doppelzentner. Austern und Seeohlibirden 100 Mark (statt 50 Mark), andere Seeinsekeln und andere Seeinsekeln und Schnecken frei, Süßwasserfische frei, von der Kruste befreit 60 Mark, Seekehe 24 Mark, jedoch Hummern und Lampveten 100 (statt 50) Mark. Seekehe in anderer Zubereitung als abgeloht oder eingesalzen 75 Mark, lebende Thiere,

die anderweit nicht genannt sind, frei. Die Weiterberathung erfolgt morgen. Unterstaatssekretär Fischer erklärte die Zollverringerung für lebende Fische außer Karpfen für unmöglich. Ministerialdirektor Wermuth erklärte, die jetzigen Süßwasserfischpreise seien ausreichend. Nach dem Beschluß der Zollkommission betreffend die Zollfreiheit für gefalzene Heringe (auf Antrag der Sozialdemokraten) erklärte Graf Posadowsky zur Geschäftsordnung, die Regierung könne den überführten Beschlüssen im Interesse der deutschen Heringfischerei nicht zustimmen, er hoffe auf nochmalige eingehende Prüfung bis zur zweiten Sitzung.

Berlin, 17. April. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Ausschussbericht betreffend die Erweiterung des Freiheitsbezirks in Bremen und dessen Umwandlung in ein Zollausfuhrgebiet genehmigt.

Hamburg, 16. April. Die Bürgererschaft lehnte das Entlassungsgesuch des Präsidenten Hinrichsen ab, genehmigte dagegen das Entlassungsgesuch des 2. Vizepräsidenten Hinrichsen. Erklärte hierauf, daß er sein Entlassungsgesuch zurückziehe.

Hamburg, 17. April. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie der „Hamburgische Korrespondent“ erzählt, beschlossen, mit Rücksicht auf den wachsenden Geschäftsverkehr das hiesige amerikanische Konsulat in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Kassel, 17. April. Der Kaiser sandte der Wittwe des hier verstorbenen Professors Dr. Riis, der der Lehrer des Kaisers in den alten Sprachen am hiesigen Gymnasium gewesen war, das folgende Telegramm: „Dies bewegt spreche ich Ihnen Meine herzlichste Theilnahme aus. Ich werde Meines treuen und bewährten Lehrers in Dankbarkeit stets mich erinnern. Wilhelm I. R.“

München, 17. April. Bei Berathung des neuen Schulgesetzes nahm die Abgeordnetenversammlung heute nach zweitägiger theilweise ständiger Debatte mit 80 gegen 62 Stimmen den vom Centrum beantragten, von der Staatsregierung als absolut unannehmbar erklärten und von der gesammten Linken bekämpften sogenannten „Katechetenparagrafen“ an. Nach demselben sollen die Gemeinden unter gewissen Umständen verpflichtet werden Katecheten für die Ertheilung des Religionsunterrichts zu bezahlen.

Oesterreich.

Wien, 17. April. Infolge eines jüngst in der Sitzung des Abgeordnetenhauses stattgehabten Wortwechsels fand heute zwischen den Abgeordneten Walz und Steinwender ein Säbelduell statt, bei welchem Steinwender am Arm und an der Wange verletzt wurde, womit das Duell beendet war.

Wien, 17. April. Der deutsche Kaiser hat den Militärautarchen bei der hiesigen deutschen Flottille von Wilow beauftragt, ihn bei dem heute stattfindenden Leichenbegängnis des Gardekapitän Grafen Balffy zu vertreten und im Namen des Kaisers einen Kranz auf den Sarg des Verstorbenen niederzulegen.

Budapest, 16. April. Handelsminister Horvath ist an einer linksseitigen katarrhischen Lungenerkrankung nicht unbedeutend erkrankt, doch ist keine unmittelbare Gefahr vorhanden.

Bulgarien.

Sofia, 17. April. Die „Agence Bulgare“ erklärt die Nachrichten für tendenziös erunden, daß die Regierung an Macebonier Grasgewehr vertheilt habe. Gewehre dieses Systems seien nicht in Bulgarien, sondern in Griechenland im Gebrauch. Die „Agence Bulgare“ verweist ferner gegenüber den Anschuldigungen auf die jüngsten Maßnahmen der Regierung gegen das macedonische Komitee.

Italien.

Rom, 17. April. Wie das „Armees-Ministerblatt“ meldet, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die am 23. Februar zum Dienst einberufenen Reservemannschaften der Jahrgangsklasse 1878 am 21. April wieder zu entlassen sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. April. Infolge des fortwährenden Streites zwischen der Organisation der Heizer und der Mchereien legten heute die Hafensarbeiter bei allen der „Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ gehörigen Dampfern die Arbeit nieder. Die Seeleute auf den Schiffen derselben Gesellschaft kündigen von heute ab für den Tag der Rückkehr in den hiesigen Hafen. Der Ausstand soll morgen auf andere Dampfschiff-Mchereien ausgedehnt werden.

Norwegen.

Christiania, 17. April. Der Präsident des Storting Berner hat sich hinsichtlich der Bildung der neuen Regierung Bedenkzeit vorbehalten.

Großbritannien.

London, 17. April. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington gemeldet: General Chaffee hat telegraphirt, daß eine Expedition in das Land der Dessellors, der mohamedanischen Einwohner von Mindanao entsandt worden sei, mit denen es den Amerikanern bisher gelungen war, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Zweck der Expedition sei, die Mörder von amerikanischen Soldaten zu fangen und zu bestrafen. Die Nachricht uot große Unruhe in den amtlichen Kreisen hervor, die eine allgemeine Erhebung der Moros befristet. Die Zahl der Kampfabgaben auf der Insel Mindanao wird auf 400 000 geschätzt.

London, 17. April. Unterhaus. Im Verlaufe der Berathung stellt Gibson Bowles (kon.) die Frage, ob die Regierung eine Information habe, aus der sich ergebe, daß Rußland beabsichtige, Schritte zu thun, um eine Revision der Verträge von 1841, 1856 und 1871 herbeizuführen, welche die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Darbanelle verbieten. Cranborne erwidert: nein. O'Reilly (Nationalist) fragt, ob der Regierung etwas von einer von Seiten Italiens geplanten militärischen Expedition nach Tripolis bekannt sei und ob sie eine Anfrage an die italienische Regierung gerichtet habe wegen der besonderen militärischen Vorbegehungen, auf welche der italienische Minister des Aeußeren, Brinetti, in der italienischen Kammer hingedeutet habe. Cranborne entgegnet, der Regierung lägen keine dahingehenden Informationen vor.

Albany, 17. April. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Scotia“, von New-York nach Dänkirchen unterwegs, hat heute Vormittag 3 Uhr 40 Minuten mit der Nacht „Meteor“ im Schlepptau Bradleypoint passirt.

Asien.

Peking, 16. April. Der amerikanische Geschäftsträger legte gegen die Gewährung von anschießlichen Minenrechten in der Provinz Kirin an Ruß-

land Verwahrung ein. Das Auswärtige Amt antwortete, es seien keine derartigen Koncessionen gewährt worden oder in Aussicht genommen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. April. Der russische Botschafter Sinowjew hat gestern und heute bei der Fortsetzung des Viskopalais seine Rathschläge wegen der Weibe-Firmilians nochmals dringend wiederholt. Gerüchtheile verlautet, es sei daraufhin ein Trabe wegen der Weibe-Firmilians erlassen worden, jedoch entbehrt das Gerücht bisher noch der Bestätigung.

Bunte Chronik.

— Ein modernes Wunder von Cana. Aus London wird der „Post“ geschrieben: Jedermann hat von dem Wunder von Cana gehört, wo bei Anlaß eines Hochzeitsfestes Wasser in Wein verwandelt wurde. Ein modernes Wunder von Cana hat sich auf der Insel Wight zugetragen, und zwar auf der felsigen Küste an der Südspitze der Insel, wo der Feuerturm von St. Katharina steht und allmählich abwechselnd einen weißen und einen rothen Lichtstrahl in die Finsternis hinauswirft. Nur ist auf dieser gefährlichen Küste nicht Wasser in Wein verwandelt worden, sondern Salz. Auch war es kein Meeressalz, sondern Salz in Fässern, die eine französische Brigg an Bord hatte. Ueber das seltsame Wunder berichten die Zeitungen folgende Einzelheiten. Am Ostersonntag befand sich eine französische Brigg in gefährlicher Nähe der Felsen, welche die Südspitze der Insel Wight umgeben, und gerieth in der Nacht auf das Riff, das dort weit ins Meer hinausragt. Der Kapitän Miniac handte von der Bemannung 28 Mann aus Land, um Hilfe zu suchen, während er selbst mit zwei Matrosen auf dem Fahrzeuge blieb und die angefüllten mit Salz gefüllten Fässer der Brigg „Russie“ aus Gecamy bewachte. Die Ladung war für Neufundland bestimmt. Da das Schiff nicht gerettet werden konnte, suchte man im Laufe der Woche die Ladung zu bergen und der Stadt war bald bedeckt mit Salzkrümmern. Am Sonnabend sprang der Wind um, das Schiff ging in Stücke und die noch übrigen Fässer wurden aus Ufer geschwemmt. Da fiel den Dbeerjaden in Niton, die sämtlich von Schmugglern abhandeln, ein, das aus den leeren Fässern träufelnde Salz zu kosten, und siehe da, es war Wein und Cognac! Die Nachricht verbreitete sich und bald war die ganze Einwohner-schaft am Ufer, die Fässer wurden angestochen, bis Männer und Frauen am Ufer oder auf den Klippen entweber betrunken umherlagen oder sich zantten und rauchten. Vergebens bemühten sich die eilrigst herbeigerufenen Küstenwächter durch Zertrümmerung der zahlreichen umherliegenden Fässer dem Unlug zu steuern. Solche der vom Wunder betroffenen Salzkrümmern waren von dem ehemaligen Schmugglern im Sand vergraben oder in Höhlen versteckt worden, daß die feuchtsüßliche Stimmung auf der Insel fortbauert. Der französische Kapitän ist mittlerweile mit seinen 30 Matrosen nach seiner Heimat berufen, um den ärgerlichen Folgen der gefällten Zollerklärung zu entgehen.

— Ein Roman aus dem Leben. Unter ihren „Mittheilungen aus dem Gerichtssaal“ veröffentlicht die Wiener „Neue Freie Presse“ einen Bericht, welcher einmal zeigt, daß es im täglichen Leben oft viel bunter zugeht, als in den tollsten Romanen. Der Bericht lautet: Ein Kaufmann, der sich durch die unglückigen Zeiten in einer bedrückten Lage befand, unternahm eine Geschäftsreise für mehrere Tage. Seine junge Frau begleitete ihn auf den Bahnhof und nahm Abschied von ihm. Auf dem Rückwege wurde sie von einem eleganten Herrn angesprochen, der sie schon auf dem Bahnsteig mit auffallendem Interesse betrachtet hatte. Er sagte ihr, daß er fremd in der Stadt sei, erluchte sie höflichst um einige Auskünfte und erbot sich. Hierauf schritt er neben ihr, gleichsam nur bis zu einem nahegelegenen Hause, das sie ihm bezeichnen wollte. Dann erklärte er ihr plötzlich, daß er von ihrer Schönheit entzückt sei und sie bewundere. Er überhäufte sie mit Schmeicheleien. Durch ihr schwaches Widerstreben ermutigt, fügte er bei, daß er reich sei und glücklich wäre, jede Sorge, die sie etwa drücken sollte, zu bannen. Er bat sie endlich um eine Zusammenkunft. Die junge Frau rief sich in Erinnerung, wie viel sie unter den schüchternen Verhältnissen ihres Mannes zu leiden habe. Sie war so sehr in den Gedanken vergraben, daß sie nicht bemerkte, wie sie diese bezauberte, und dieses Verlangen hatte für sie eine herbe Sprache. Dazu kam, daß die Abwesenheit des Gatten es ihr so leicht machte. Sie gab dem Andrängen ihres Begleiters nach und bewilligte ihm ein Rendezvous. Als sie ihn nach dieser Zusammenkunft verließ, und seinen dringenden Bitten folgend, ihm neue zusagte, fühlte sie sich allerdings schuldbebrüht. Aber er hatte sein Versprechen gehalten, und sie sah sich in der Lage, ihrer Schneiderin eine Hundert-Guldennote zu übersenden. Ihre Vertheidigung über die günstigere Gestaltung ihrer finanziellen Situation währte jedoch nicht lange. Am nächsten Tage wurde sie verhaftet. Die Hundertguldennote war falsch befunden worden. Als sie vor den Polizeikommissar gebracht wurde, sprach dieser zunächst nicht von der folgenschweren Entdeckung. Er fragte sie nur, woher sie den „Hundert“ habe. Sie erzählte füglich, Was sollte sie antworten? Die Wahrheit konnte sie doch unmöglich sagen. Ihr Erblassen und ihre augenscheinliche Bestürzung übten natürlich auf den Beamten nicht den Eindruck der Schuldlosigkeit. Um rasch etwas Glaubwürdiges zu sagen, erklärte die Verhaftete, sie habe die Note von ihrem Manne vor seiner Abreise erhalten. Die Polizeibehörde des Ortes, in welcher der Chemann eben weilte, wurde telegraphisch angewiesen, diesen über die Höhe der Summe und die Art der Noten zu vernahmen, welche er seiner Frau zuletzt, bevor er sie verließ, gegeben habe. Der Gatte nannte einen Betrag weit unter Hundert Gulden, den er ihr in zehn Guldennoten eingehändigt habe. Allein man glaubte ihm nicht. Sag auch die Sache noch nicht klar, so war doch der dringende Verdacht gerechtfertigt, daß er zum mindesten der Mitschuldige eines Fälschers, seine Frau die passive Theilnehmerin war. Seine misslichen Verhältnisse, die bekannt waren, konnten als genügender Grund für seine verbrecherische Handlungsweise gelten. Nun wurde er auch verhaftet und in seine Heimat gebracht. Jetzt erkannte die Frau, welches fürchterliche Unglück sie durch ihren Fehltritt über ihren Mann gebracht habe. Sie entschloß sich, in tiefer Reue ein Bekenntniß abzugeben, als Buße für sich, als Pflicht gegen ihren Gatten. Es war leicht festzustellen, daß sie nunmehr die Wahrheit spreche, und das Verfahren gegen das Ehepaar wurde eingestellt. Der elegante Fremde konnte nicht mehr gefunden werden. In dem Gasthause, wo er wohnte, hatte er sich offenbar unter

falschem Namen eingetragen. Die Verhaftung der Frau war für ihn das Signal gewesen, um rasch in die weite Ferne zu flüchten.

— Wegen Unterschlagung von 150 000 Mark ist nach der „Berl. Bz.“ am Sonntag in Trebbin der dort seit 8 Jahren thätige Pastor Dittschel verhaftet worden. Nach Wechselschätzungen werden Dittschel zur Last gelegt. Lange Jahre hat er seine Untreue betrieben. Geschädigt sind namentlich die Pastoren der Kirchgemeinden Trebbin und Thierow. Der Vater des Verhafteten war langjähriger Prediger an einer Berliner Kirche und ist jetzt Verwalter einer Diakonissenanstalt am Rhein.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche 10 Uhr, Sonntag, 20. April. (Subilate) Vormitt. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Psalme und Abendmahlsfeier, Pfarrer Krumm. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Pfefferkorn. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde in der Pöfenerstraße Nr. 28, Pfarrer Pfefferkorn. — Donnerstag, 24. April, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Saran. — Sonnabend, 26. April, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmiten Söhnen im Saale Pöfenerstraße 28, Pfarrer Krumm. — **Schöndorf:** Sonntag, 20. April, vormitt. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Pfefferkorn.

St. Paulskirche. Sonntag, 20. April. Kollekte zum Nutzen der Berliner Stadtmision. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer von Zöllnitz. Vorm. 11 1/2 Uhr, Freitanken. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Staemmler. — **Reichsfelde:** Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Staemmler. — Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit jungen Mädchen Wilhelmstr. 3, Pfarrer Staemmler. **Christuskirche:** Sonntag, 20. April. Kollekte für die Berliner Stadtmision. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. Abends 7 Uhr, Veranmlung des Männer- und Jünglingsvereins Pöfenerstraße 28.

Schönhagen: Sonntag, 20. April, vormitt. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. — **Klein-Vertelsee:** Sonntag, 20. April, vormitt. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Favre.

Schwedenhöhe: Sonntag, 20. April. Schulstraße: Vormittags 8 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichter. Vorm. 9 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marg. — **Frankfurterstraße:** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichter. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, derselbe. Freitanken in der Frankfurterstraße am 11. Uhr. **Militärgottesdienst.** Wegen Renovierungsarbeiten findet in der Garnisonkirche kein Gottesdienst statt. — Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst mit Predigt in der Kellbahn der Artillerie, Divisionspfarrer Dr. Uhlig.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, den 20. April: Vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, 20. April, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 20. April. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. um 7. 3. um 8 Uhr, 1 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesp. rauchacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Vesperantacht. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: hl. Messe um 6, 7, 8 Uhr. In der Jesuitenkirche um 7 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 15. April, abends 6 Uhr 45 Minuten. Sonnabend, 19. April, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbatshausgang 7 Uhr 38 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr 45 Minuten. — Montag, 21. April, Crew Pessach: 10 Uhr für die 1000 Gottesdienst morgens 6 Uhr 30 Minuten. Einweihung des Pessachfestes, Festgottesdienst abends 7 Uhr. — Dienstag, 22. April, 1. Tag Pessach, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptfestgottesdienst 9 Uhr, Predigt 10 Uhr, Mincha 4 Uhr, abends Festgottesdienst 7 Uhr 15 Minuten. — Mittwoch, 23. April, 2. Tag Pessach, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptfestgottesdienst 9 Uhr, Predigt 10 Uhr. (Während der Predigt an den beiden Festtagen bleibt die Synagoge geschlossen) Mincha 4 Uhr, Festausgang 7 Uhr 46 Minuten. Am Chol hamoad morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr.

Baptistenkirche, Jakobstraße 2. Sonntag, den 20. April, vorm. 9 1/2–11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmitt. 2 1/2–3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4–5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Montag, 21. April, abends 8–9 Uhr, Gebetsstunde. Donnerstag, 24. April, abends 8–9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Barocke Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, den 20. April, Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vormittags 1 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Hilbt. — Nachmittags um 6 Uhr, Veranmlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends um 1/2 Uhr, Veranmlung des evagelischen Männer- und Jünglingsvereins. — Schule in Jägerhof. Vormittags um 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hilbt. — Vorm. 1/12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Hilbt. Nachm. 1/4 Uhr, Veranmlung des Gemeindeforts. — Schule in Hof. Krutchen. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hilbt. — Mittwoch, 23. April, Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. — Donnerstag, 24. April, Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Hilbt.

Gottesdienst in Pringenthal. Sonntag, 20. April. Vormittags 1/10 Uhr, Gottesdienst in Pringenthal. — Nachmittags 2–3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr, Freie Amtshandlungen. Abends 1 1/2 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Voetticher.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fardon. Sonntag, den 20. April, vormittags um 10 Uhr, Segelgottesdienst.

Gottesdienst in Schults. Sonntag, den 20. April, vormittags 10 Uhr, Segelgottesdienst. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: der Kindergottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in Rakel. Sonntag, den 20. April. Vormittags um 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl bei Pfarrer Bengt. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Dienstag, den 22. April, Abends 8 Uhr, Anbacht im Konfirmandenzimmer, Pfarrer Bengt. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Prediger Sobde vollzogen werden.

Bromberg, Ev. Gemeinschaft. Genuastalstraße 6. Sonntag, vorm. 1/10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an 25. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Orela.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18 April.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Regierungsrates Dr. von Gottschall hier eine Sitzung ab.

Der Schützenverein Prinzenthal-Schlesener-Bromberg hielt am 16. d. M. seine Frühjahrsversammlung im Schützenhaus Westend ab.

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Heber die Kaiserstage in der Stadt Posen berichten die dortigen Blätter: Das Kaiserpaar trifft am Vormittag des 3. September in Posen ein.

Wartubien, 16. April. (Lebensüberdruck.) Die 79 Jahre alte Frau Treichel aus Drogoßlau war lebensüberdrüssig und machte deshalb ihrem irdischen Dasein ein Ende.

Briefen, 16. April. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer von Gajewski hat sein und 5000 Morgen großes Rittergut Wallisch an Herrn von Gelmick aus Bydow (Kreis Witowo in Posen) für 720 000 Mark verkauft.

Kaiserpaar, das im Generalkommando-Dienstgebäude wohnen wird. Am 5. verließen die Majestäten Posen wieder, da bereits am 6. die Parade über das 3. Armeekorps bei Frankfurt a. O. stattfindet.

Mit dem Bau der Rothbrücke oberhalb der Danzigerbrücke geht es rüstig vorwärts. Zur Ueberwindung der Brückenspannung sind gestern die Balken gelegt worden, die eine Länge von 24,3 Meter und am Kopf- und Fußende die entsprechenden Stärke haben.

Stadttheater. Mozarts "Zauberflöte" geht morgen (Sonntag) als Opernvorstellung zu kleinen Preisen in Szene. Am Sonntag wird als zweiter Tag in der Trilogie "Der Ring des Nibelungen" das Musikdrama "Siegfried" zur Aufführung gebracht.

Nächtlicher Einbruch. In vergangener Nacht ist wiederum ein Einbruch ausgeführt worden, und zwar in den Laden des Kaufmanns Nadler, Wilhelmstraße 35.

Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes. Der Deutsche Kriegerbund hat neben mehreren anderen Wohlfahrtsvereinigungen auch seit dem Jahre 1890 eine eigene Sterbekasse errichtet.

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

Die Stadttheater. Eine willkommene Abwechslung unter den schweren Klängen und der finsternen Tragik der Nibelungentrilogie brachte gestern Abend Kreuzers "Nachtlager von Granada".

zwei Koffer mit Doppelböden mit sich führte, in denen sich verbotene Schriften befanden. Innerhalb dieser Tage ist dieses die dritte Mithilistenverhaftung in Ribary.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. April. Nach Joeben eingegangener Meldung hat der Kommando der Deutschen Südpolar-Expedition "Gauß" die Kerguelen am 2. Januar d. J. erreicht, diese am 31. desselben Monats wieder verlassen und die Route nach der Terminationsinsel genommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 18. April. Wie die "Post. Ztg." meldet, ist der Finder Hermann Ganswindt, der zahlreiche Erfindungen für seine vielen Erfindungen („Lebensbares Luftschiff“ u.) zu interessieren wußte, gestern in Schöneberg bei Berlin unter der Anschuldigung des Betruges und Fälschung verhaftet worden.

Gumbinnen, 18. April. (Krosigk-Prozess.) Der Oberkriegsgerichtsrath Fischer und Kriegsgerichtsrath Ziemer in Königsberg sind als event. Ersahrichter berufen und trafen vor Beginn der heutigen Sitzung mit den richterlichen Offizieren zur Berathung zusammen.

Königsberg, 18. April. (Privattelegramm.) In der Schloßpreussenslotterie fiel der Hauptgewinn von 50 000 Mark auf die Nr. 24 821.

Berlin, 18. April. Nach der "Nationalzeitung" wird im Abgeordnetenhaus angenommen, daß die Landtagsession bis Mitte Juni dauern werde.

Petersburg, 18. April. Wie aus Schemacha gemeldet wird, fand man dort bei den Aufräumungsarbeiten in dem "Tatarischen Bade" fünf Frauenleichen.

Petersburg, 18. April. Gestern wurde zum Gedächtniß für den ermordeten Minister Sspjagin vom Metropolit ein Trauergottesdienst abgehalten, worauf die Beisetzung der Leiche im Alexander-Newski-Kloster erfolgte.

Petersburg, 18. April. Der Staatssekretär für Zinland Plehwe ist zum Minister des Innern ernannt.

Brüssel, 18. April. Gestern Abend fanden zwei Versammlungen statt, in denen Wanderbeule und andere sozialistische Parteiführer sprachen.

Rotterdam, 18. April. Der "Nieuwe Rotterdamse Courant" erfährt, daß die Friedensverhandlungen in Südafrika wahrscheinlich ergebnislos sein werden.

London, 18. April. Die "Daily Mail" meldet: Wir sind in der Lage, auf Grund erster Informationen mitzuteilen, daß die Friedensgrundlage in den wesentlichen Punkten in Pretoria geregelt worden ist.

London, 18. April. (Unterhaus.) Redmond (Ire) beantragt Vertagung der Debatte über die bisher besprochenen Gegenstände und Bepreschung der Verantwortung und Verwaltung der irischen Exekutive, da man in Irland in einzelnen Distrikten Irlands gewisse Bestimmungen, Zwangsakte, Zwangsweise eingeführt habe.

London, 18. April. (Unterhaus.) Redmond (Ire) beantragt Vertagung der Debatte über die bisher besprochenen Gegenstände und Bepreschung der Verantwortung und Verwaltung der irischen Exekutive, da man in Irland in einzelnen Distrikten Irlands gewisse Bestimmungen, Zwangsakte, Zwangsweise eingeführt habe.

Southampton, 18. April. Die Kaiserliche Yacht "Meteor" ist in Solent eingetroffen und ging zum Zweck der Ausstattung und Vollenbung ihrer inneren Einrichtung in das hiesige Dock.

Dinslaken (Rheinprovinz), 18. April. Auf der Gewerkschaft "Deutscher Kaiser" platzte ein Dampfkessel. Zwei Mann wurden schwer, einer leicht verletzt.

Dresden, 18. April. Die "Neuesten Nachrichten" melden aus dem Vorort Leptau: Heute Vormittag wurde hier ein hier selbst die zweidreißig Jahre alte Ehefrau des Schmiedemeisters Rippenham

ihren drei Kindern im Alter von 9, 3 und 1/2 Jahr die Kehle und tödtete sie dann selbst. Motiv: Berrütete Vermögensverhältnisse.

Saag, 18. April. Amtlichen Auskünften zufolge ist die Königin Wilhelmina an einem typhösen Fieber erkrankt. Die Krankheit verläuft bisher gut.

Schloß Goo, 18. April. Ein amtlich heute ausgegebener Krankheitsbericht besagt: Die Königin verbrachte eine mäßig ruhige Nacht; das Fieber dauert an.

Table with 5 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Includes data for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Table titled 'Schiffverkehr vom 17. bis 18. April, mittags 12 Uhr.' with columns for Name des Schiffsführers, Name des Dampfers, Waarenladung, and Bon nach.

Table titled 'Holzschleerei.' with columns for Bon, Jahr, Erdbreit, Holzarten, and other details.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Sonnenpark. Tageskalender für Sonnabend, 19. April. Sonnenaufgang 4 Uhr 41 Minuten.

Handelsnachrichten. Bromberg, 18. April. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 178 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz.

Table titled 'Börsen-Depechen.' with columns for Berlin, 18. April, and various market data including exchange rates and prices.

Berlin, 18. April. (Produktenmarkt), angef. 9 Uhr 20 Min. Weizen Mai 168,00 168,25; Mais Mai 116,25 116,50.

Danzig, 18. April, angekommen 1 Uhr 40 Min. Weizen: Tendenz: unverändert. 177. 18.

Magdeburg, 18. April, angekommen 1 Uhr 20 Min. Kornzucker von 92% Rend. 17. 18.

Bekanntmachung

betreffend
Bergebung von Erd- und
Pflasterarbeiten.

Von dem Pflasterprojekt Wellen-
hof-Feldschmühle sind noch zu
vergeben und werden hiermit zur
Bergebung ausgeschrieben:

a) rechteckige 2254 m Erd- und
Pflasterarbeiten sowie weitere
159 m Pflasterarbeiten von
Station 9 + 59 bzw. 8 + 30
bis 32 + 13;

b) 940 m Anschlusspflaster nach
Bülow ein schließlich Erd-
arbeiten.

Der Ausschreibung liegen die
allgemeinen Bedingungen der Pro-
vinzialverwaltung zu Grunde.

Angebote können, so wie für
jede der beiden Strecken getrennt,
wie für beide zusammen ab-
gegeben werden.

Bei beiden Pflasterungen ist
das Planiren bis spätestens den
15. Oktober dieses Jahres, die
Pflasterung selbst bis zum 15.
September 1903 abnahmefähig
herzustellen.

Die Projektunterlagen liegen in
meinem Bureau zur Einsichtnahme
aus, und können auch von diesem
gegen Entgelt der Schreibge-
bühren bezogen werden.

Die Angebote sind mir bis
Freitag, den 2. Mai 1902
vormittags 11 Uhr

verschlossen einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt in Gegen-
wart etwa erscheinender Bieter in
meinem Bureau um diese Zeit.
Jeder Bieter bleibt 14 Tage
lang an sein Gebot gebunden.

Zinn, den 14. April 1902.
Der Landrath.
von Peistel.

Schützenhaus Thornerstr. 51.
Montag, den 21. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,

wird der Eiseller auf Abbruch,
sowie eine Partie altes Nus-
holz und Strauchwerk meist-
bietend verkauft werden. (257)
Der Vorstand der Schützengilde.

Reparaturen

an Fahrrädern und Näh-
maschinen werden in et-
gener Werkstatt schnell, gut
und billig ausgeführt.

Germania-Haus
Zuh. S. Linsky,
Friedrichstraße Nr. 35.

Damen- u. Kindergarderobe

auch Konfektionsarbeiten fertigt
an Ritter, Mod., Mittelstr. 15.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5, empf.
ihre Pianinos in kreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster
Tonfülle u. fester Stimmung,
Versand frei, mehrwöchentl.
Probe, geg. baar od. Raten v.
15 M. monatlich an ohne Anzahl-
ung. Preisverzeichnis franco.

Uhren!

tadellos gehend,
offiziere billigst.

Regulatoren,

14 Tage gehend, 1 m lang
mit Schlagwerk b. 12,50 M. an.

Wecker

von 2,50 Mark an.

Taschenuhren,

silberne Cylinder u. Remontoirs,
mit Goldrand, 6 Steine,
von 10 M. an. — 2jähr. Garantie.

H. Gellert,

Kornmarktstraße 2.

Achtung

Amateure !!

Die beste u. billigste
Bezugsquelle für
Photogr. Apparate,
Platten, Papier, sowie
sämtl. Bedarfsartikel
ist nur allein die

Flora Drogerie

Danzigerstraße 156.

Gartenarbeiten für Private

macht R. Kochanski, Gärtner,
Schwedenshöhe, Adlerstraße Nr. 36.

Bettfedern

in sauber ger. u. auf Wunsch
abgeholt. Geschw. Albrecht,
45 Kaiserstr. 7 neben der Post.

Sie sind entzückt

von der thatsächl. unvergleich-
lich Wirkung d. zart, sammet-
weichen, reinen, blendendweiss.
Teint u. Gesichtsfarbe, welche
die Anwendung der Original
Lillemilch-Seife, Stern d. Süd.
Marke: Dreieck m. Erdkugel u.
Kreuz, von Bergmann & Co.,
Berlin, v. Frk. a. M. verursacht.
Preis pr. St. 50 Pfg. bei: (77)
H. Kaffler, Parfümerie.

Prometheus - Gasherde
sind im Gebrauch die billigsten. Jeder echte Kocher trägt den Namen
„Prometheus“.
A. Hensel, Haus- u. Küchen-Magazin.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie
verfügt über 268 Schiffe, darunter
134 große Ozeandampfer mit einem Gesamt-
Rauminhalt von 668 000 Register-Tonnen
Ihre Schiffsverbindungen umspannen den
ganzen Erdball.

Nähere Auskunft erteilt
die Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenbeth 18-21,
sowie deren Vertreter.
In Bromberg: **W. Herbert, Cichorienstr. 8**

Menzel's Naturheilbad.
Vorz. Heilerfolge b. all. Krankheiten,
spez. Rheumatism u. Nervenleiden.
Elisabethmarkt 12. Preis gratis u. frko.

Kauf und Verkauf

Ein Wasserreservoir
von 2-4 cbm Inhalt wird zu
kaufen gesucht. Gest. Off. an die
„Kaiserzeitg.“, Nettel (Weg).

Rheinweinflaschen faust
J. Barnass.

Kleines Grundstück
neu erbaut, bestehend aus zwei
Wohnungen à Stube und Küche,
in Schwedenhöhe, dicht an der
Stadt, ist bill. z. verk. Näheres bei
Kerber, Brünzental, Hofstr. 12.

Eine gute Töpferei,
ab. 40 J. m. g. Erf. betr., frant-
heitsb. u. g. Einricht. sof. z. ver-
kauf. od. mit Hausgrundst. z. verk.
O. Wessel, Töpfermstr., Jordan.

3 guterhalt. Pianinos
sind sehr billig zu verkaufen
od. auch zu verlei. Kauf-
bed. montl. od. Anz. 15 M.
Niederschlag, montl. 10 M.
O. Lehming, Piano-Högl,
Kornmarktstr. 2. (183)

Geweihe und Gehörne.
Seltene Arten aus u. Ausland.
Kapitale Hirsche, Rehe, Elche, Au-
bus, Bärst, Wildbeest, Virginier,
Steinhöde, Antilopen, Gemsen,
Reithiere, werden zu sehr billigen
Preisen abgegeben. S. 19. d. M.
lester Verkaufstag Gr. Berg-
straße 11 im Speicher, zw. Korn-
markt und Synagoge, geöffnet von
10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends.

Bibliothek,
circa 1000 Bände, gut erhalten,
darunter Gartenlaube, Roman-
bibliothek etc., verkaufe im Ganzen
mit 10 u. 20 Pfg. pro Band.
Anfragen unter M. C. Bromberg
postlagernd.

Rosen und Zierstränker
zu verkaufen Albertstraße 8.
Ein neues elegantes Nußbaum.

Pianino
unter voller Garantie billig zu
verkaufen. Zu erst. (384)
Müller's Piano-Magazin.

Fabelhaft billig sind die Ver-
kaufpreise der Elch- und Neu-
geweihe, welche z. Nichts auslie-
gen bei Tornow, Bahnhofstr. 71.

Elegant. hoher Selbstfahrer
steht zum Verkauf. Näheres
Bahnhofstraße Nr. 77.

Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Schuh u. Schuhwaren Stiefel

für Kinder, Mädchen und Knaben
in grosser Auswahl.

Damen- u. Herren-Schuhwaren
aller Art
in Goodyear Welt- und Handarbeit.
Turnschuhe mit Gummi- und Ledersohlen.
Strand- und Zeugschuhe.

Berliner Schuh-Bazar
Bahnhofstr. 89. Rosa Davidsohn. Bahnhofstr. 89.

Zuntz Kaffees
geröstete carmelisierte,
hellgeröstete glasierte
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo
M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
Conservierung des Aromas durch eigene
bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Julius Haller
Harzer
Sauerbrunnen
aus den städtischen Quellen des Bades (174)
Julius Haller, Harzburg,
vorzügliches, billiges Tafelgetränk
25 Flaschen für Mk. 3.— excl. Fl. frei Haus
offizieren

Telephon No. 7. **Gebr. Nubel.** No. 7.

Hofer's
echter Feigenkaffee
sich als
feinster Kaffeezusatz
einen (106)
Weltruf erworben.

Zu haben bei: J. Bachinski, Wilhelmstr. 30, Emil Boettger,
Friedrichstr. 21. H. E. Lemke, Danzigerstr. 47.

Liebhavern
einer Tasse guten Kaffees
empfehle ich meine tadel-
los gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage
von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülek
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und
franko. — Postfrei franko
Nachnahme.

Graetzer
Doppel-Märzenbier
besonders stark eingebraut
empfiehlt (182)
in Flaschen u. Gebinden
C. Bähnisch Nachf.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbe-
förmlichen u. kräuterver-
weines empfehle garantirt
unverfälschten
1899er Rothwein.
Der. f. h. in Gallern u. 30 Str.
58 Pfg. per Liter
u. in Rül. 12 Pfd. an 60 Pfg.
p. l. v. ca. 1/2 l. Inhalt einchl.
Gl. Probe u. Preis, umsonst.
Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. O. Hmen,
Coblenz a. Rhein 319
Weinbergbesitzer u. Weinhof.

Thee

neuer Ernte, in schönsten,
aromareichen Qualitäten,
Pfund von 1,60 Mark an.
Wer recht kräftigen,
angiebigen Thee liebt, kaufe
nur Congo-Thee, er wird
sehr befriedigt sein, u. schmeckt
der Congo-Thee zu Mk. 1,60
das Pfund durchaus rein
und gut. (44)
Ich bitte um gefl. Versuch
gegen teurere Sorten.
Probepäckchen zu 20 u. 25 Pfg.
H. Bülek, Bromberg
Friedrichstraße 51.

DAVID'S
**MIGNON-
KAKAO**
pr. Pfd. Mk. 1,50, 1,60, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Probier mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

**Das allergrösste
Brot!**
Gewichtsvergleiche bestätigen, daß
es das allergrösste Brot f. 50 Pfg.,
ca. 6 Pfund nur in **Schöndorf**
bei **F. Scheiba** giebt. (2359)

Zu dem bevorstehend. Oster-
feste offerire **Feisch** von
Prima-Wastvieh, wie auch
sämtliche **Wurstwaren**.
ff. **Aufschnitte, Würstchen**
u. **Gästelchmalz** zu solid. Preisen
Verband nach anseherlich wird
prompt erledigt. Auch sind
hier **Gänse** zu haben.
Jakob Kiewe,
Bromberg,
Friedrichstr. 588. Adressstr. 10.

Vollmilch p. Lit. 12 Pfg.
Buttermilch p. Lit. 6 Pfg.
Magermilch p. Lit. 4 Pfg.

Papa! Mama!
Goldfische
sind noch einmal da! — Wo?
Sonntags: **Fischmarkt**, „Gold-
fische“ — **Kutter!** Neuhof!
Der An- u. Verkauf von
Möbeln u. Ladeneinrichtung.
befind. sich jetzt **Brabegasse 5/6.**
Eing. Kgl. Mühlen. Bernsteln.

Sonnenschirme

Neuheiten der Saison
Verkauf zu Fabrikpreisen
wie nachstehend.

- Sonnenschirme, weiss Battist . . . von 0,90 an
- Sonnenschirme, Battist mit bunten Mustern . . . 1,35
- Sonnenschirme, weiss Battist mit farbig. Rundstreifen . . . 1,50
- Sonnenschirme mit Spitzeneinsatz . . .
- Sonnenschirme, weiss Battist, mit Chiné-Blumen und Rundstreifen . . . 1,65
- Sonnenschirme, schwarz Halbselde, in verschiedenen Dessins, Rundstreifen . . . 1,75
- Sonnenschirme mit breiter Spitze . . .
- Sonnenschirme, weiss Damassé . . .
- Sonnenschirme, weiss Plisséstreifen . . . 2,00
- Sonnenschirme, Halbselde, farbig . . .
- Sonnenschirme, Taffets mit Atlas-Rundstreifen . . .
- Sonnenschirme, weiss Battist mit Einsatz u. breiter Spitze . . . 2,25
- Sonnenschirme, Chiné mit Plissé-Rundstreifen . . .
- Sonnenschirme, Plissé m. farbigen Rundstreifen . . .
- Sonnenschirme, Chiné mit breiter Spitze . . . 2,50
- Sonnenschirme, Halbselde Damassé, schwarz . . .
- Sonnenschirme, Battist mit gestrickter br. Bordüre, sortirte Farben . . .
- Sonnenschirme, apparte Neuheiten i. zweifarbigen Rundstreifen und Plissé . . . 3,00
- Sonnenschirme, weisse und weisse-schwarze Schleier . . . 3,50
- Sonnenschirme, helle halbseldene Chiném. schwarzen Rundstreifen, Neuheit der Saison . . . 4,00
- Sonnenschirme, schwarz-reinseldene Damassé reichhaltige Mustersortimente . . . 5,50
- Sonnenschirme, Reinselde mit Paragon-Gestell in farbigsortirten Mustern . . . 6,00
- Sonnenschirme, Reinselde Chiné Neuheit, schönes Farbensortiment . . . 7,50

Grosses Lager in Phantasieschirmen

nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen empfiehlt

Bromberger Schirmfabrik

Rudolf Weissig
10. Danzigerstr. 10, vis-à-vis Hotel Adler.
Einen Posten

vorjähriger Sonnenschirme
zur Hälfte des Fabrikpreises.

Wohnungs-Anzeigen

Herrschastliche Wohnungen

Neubau Moltkestraße: 2, 3 und 4 Zimmer etc.
Neubau Kaiserstraße: 3, 4 und 6 Zimmer etc.
Architekt Karl Bergner, Elisabethstr.

Wohnung v. 3-4 Zimmern.
Küche und Zubehör. zum 1. Okt. am Neuen Markt oder in nächster Umgebung gesucht. Off. mit Preisangabe bis 23. d. Mts. u. F. F. a. d. Geschäftsst. dief. Zeitg. erb.

Ein Laden mit Wohnung
Bahnhofstr. 78
ist v. 1. Okt. zu verm. Schultz.

Neubau Berderstraße 6
sind zum Oktober oder auch früher
folgende gut und zweckmäßig ein-
gerichtete Wohnungen zu vermietb.:
2 große Zimmer, gr. bed. Ver-
gr. Küche, Badezimmer, reichl.
Nebengelass und Gartenantheil.
Preis je nach Etage 700 - 800 M.
3 große Zimmer, bed. Veranda,
große Küche, Bad, reichliches
Nebengelass und Gartenantheil.
Preis 500 - 600 Mark. (174)
Näh. im Kontor **Wilhelmstr. 60**
Hof. von 8-12 und 3-7 Uhr.

Wohnung v. 7-10 Zimmern,
1. Etage, m. Bl. u. Grt.,
Sill. f. 4 Pfd. u. f. Zub. p. sof.
zu verm. Danzigerstr. 51. (520)

Herrschastl. Wohnung,
7 Zimmer, Loggia, Garten, Dan-
zigerstr. 153, hochp. 1. Okt. er.
Jacobowski, Wilhelmstraße 14.

Ein möbl. Zimmer
mit sep. Eingang u. Balkon billig
zu verm. Löwenstr. 3 bei Gryco.

Ein möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang ist von
sofort **Burgstr. Nr. 15** zu verm.
Näheres im Friseur-Salon.

Möbl. Zimmer m. Best. vom
1. Mai ab z. verm. **Winklerstr. 8, II. I.**
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Der neue Krosigkprozess.

Der neue Krosigkprozess. (Erster Verhandlungstag.) Hg. Gumbinnen, 17. April. Auf dem Wege zum Gerichtstol merte man...

Sie können ja das, was Sie sich aufgeschrieben haben, einsehen, aber Sie dürfen nicht direkt ablesen. Haben Sie noch etwas zu bemerken? - Angell. Hidel: Jawohl.

Erin. Die unbekanntem Abfender müssen sich innerhalb 4 Wochen zur Empfangnahme unter Beibringung...

liche Gymnasium im Prinzip einverstanden erklärt. Infolge dessen hat sich das Provinzial-Schulkollegium...

Aus Stadt und Land Bromberg, 18. April. Unanbringlich! Bei der Oberpostdirektion in Bromberg lagern folgende unanbringliche Gegenstände: 1. Ein Einschreibbrief...

Bank-Aktionen. Aachener Discont. 134.500, Barm. Bankverein 124.900, Berg.-Markt. Bank 151.800, Berliner Bank 90.250, do. Handels-Ges. 158.500, Braunschweig. Bk. 113.000, do. Credit 105.500, do. Hyp. 137.800, Breslauer Discont. 91.900, do. Wechsler-Bk. 101.800, Darmstädter Bank 127.000, Deutsche Bank 208.000, do. Genossensch. 101.500, Disconto-Comm. 189.300, Dortmund. Bank 109.500, Dresdner Bank 139.000, Duisburg-Buhr-B. 95.500, Essener Credit-V. 14.900, Gothaer Grundver. 125.900, Hannoverische Bk. 117.750, Köln. Wechsler-Bk. 94.500, Leipziger Bk. 130.000, Mitteldtsch. Boicr. 85.500, do. Creditb. 110.200, Nationalb. Dtsch. Niederl. Creditb. 105.250, Osnabrücker Bank 137.750, Pomm. Hyp.-Bank 17.600, Pr. Bod.-Cred.-B. 138.000, do. Ctr.-Cred.-B. 167.500, Rhein. Hypoth.-Bk. 154.000, Schaafhaus. Bk. 120.900, Sächs. Bank V. 141.000, Sächs. Wechsler-Bk. 102.500, Westd. Docteur-B. 121.100, Westfälische Bank 114.800.

Wetter-Aussichten. auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland. 19. April: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. 20. April: Sonnig mit Wolkenzug, milde. Nachts kalt. Strichweise Regen. 21. April: Wenig verändert, heiter. Wolken, neblig, windig. Sturmwarnung. 22. April: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. 23. April: Normaltemperatur, wolkig. Regenfälle. Windig.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte i. Hamburg, 17. April. Stationen. Baromet. u. d. Meeresspiegel in mm. Wind. Wetter. Regen.

Berliner Börse vom 17. April. Table with columns for various stock indices and prices: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Bergrwerks- u. Hütten-Ges., Wechselkurs, Gold- u. Silber u. Banknoten, Süßrahm- u. Tafelbutter.

Table with columns for various stock indices and prices: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Bergrwerks- u. Hütten-Ges., Wechselkurs, Gold- u. Silber u. Banknoten, Süßrahm- u. Tafelbutter.

Table with columns for various stock indices and prices: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Bergrwerks- u. Hütten-Ges., Wechselkurs, Gold- u. Silber u. Banknoten, Süßrahm- u. Tafelbutter.

(Nachdruck verboten.)
Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

61. Sitzung vom 17. April.

11 Uhr. Am Ministertische: v. Thielen u. a.
Die zweite Beratung des Eisenbahnetats wird beim Extraordinarium fortgesetzt.

Die Beratung der Position: Zur Herstellung eines neuen Hafnenbahnhofs südlich von Meiderich, erste Rate 500 000 Mark (im ganzen 5 056 000 Mark) wird mit der gleichfalls auf der Tagesordnung stehenden zweiten Beratung des Gesekentwurfs, betreffend die Erweiterung des Hafens in Mithorst (7 Millionen Mark), verbunden.

Referent Abg. Noelle (nationallib.) beantragte Annahme dieser beiden Gegenstände.
Das Haus schließt sich diesem Antrage ohne Debatte an. Bei den Forderungen für den Eisenbahndirektionsbezirk Halle regt

Abg. v. Berde (kons.) die allgemeine Trennung der Wartesäle 2. und 3. Klasse an.
Bei den Forderungen für den Eisenbahndirektionsbezirk Hannover dankt

Abg. Lüder (kons.) dem Minister für die Einstellung einer ersten Rate von 250 000 Mark (im Ganzen 885 000 Mark) für Herstellung eines zweiten Gleises auf der Strecke Elze-Coppenbrügge, und tadelt die Zustände auf dem Bahnhofe Elze.
Bei den Forderungen für den Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg bedauert

Abg. Dr. Krieger (fr. Wp.), daß nicht eine Position für die Umgestaltung des Bahnhofes in Zisterburg enthalten sei.
Minister v. Thielen theilt mit, daß der nächste Etat eine Forderung für den Neubau des Bahnhofes in Zisterburg enthalten werde.

Bei den Forderungen für den Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg wünscht
Abg. Horn (natl.) den Umbau des Bahnhofes in Braunschweig und Anlegung einer Unterführung am Bahnhof in Gohlar.

Geheimrath Schroeder bleibt in seiner Erwiderung unbestimmt.
Minister v. Thielen bemerkt, daß man in Braunschweig mit dem Neubau eines Bahnhofes nicht anders vorgehen könne, wie in Preußen, und wenn in Braunschweig eine noch so große Agitation entfaltet werde.

Beim Titel: „Zur Herstellung und Verbesserung von Weiden und Signalstellwerken 2/3 Millionen“ begründet

Abg. Fünd (fr. Wp.) einen Antrag, wonach die Regierung dem Hause regelmäßig Mittheilung zukommen lassen soll über die zur weiteren Erhöhung der Betriebssicherheit getroffenen Maßnahmen.
Minister v. Thielen erwidert, er habe niemals ein Gehl daraus gemacht, welche Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit getroffen seien. Das finde sich alles in den Betriebsberichten und auch in den Kommissionsberichten. Jedoch sei er gern bereit, dem Antrage zu entsprechen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel mit dem Antrage angenommen.
Der Rest des Extraordinariums wird debattelos genehmigt.

Bei der Beratung des Bauberichts der Eisenbahnverwaltung für 1901 erfaßt
Abg. v. Dettl (Zentrum) den Minister, dem Kreise Mecklenburg mit Rücksicht auf den Niedergang der Schiffalwadungen die Grunderwerbskosten für die dort zu bauende Eisenbahn zu erlassen.

Minister v. Thielen erwidert, daß er das Gesetz zur Anmendung bringen müsse. Dies Gesetz bestimme, daß die Kreise zu den Kosten heranzuziehen sind. So lange das Gesetz nicht geändert sei, könne von einem Erlassen der Beiträge nicht die Rede sein.

Die Abgg. Pleß (kons.) und Schwarze (Zentr.) schließen sich dem Wunsche des Abg. von Dettl an.
Die Bauberichte werden durch Kenntniznahme für erledigt erklärt.

Unter den Petitionen zum Eisenbahnetat befindet sich eine der Stadt Briesg um Veseitigung von Mischständen auf dem Bahnhof zu Briesg und Einsetzung einer Behörde zur Wahrung der öffentlichen Interessen gegenüber der Staatseisenbahnverwaltung.

tung. Um die Einlegung einer solchen Behörde zur Wahrung der öffentlichen Interessen gegenüber der Eisenbahnverwaltung hat auch der Magistrat von Hannover petitionirt.

Die Kommission beantragt, die Petitionen, soweit sie auf Veseitigung der Mischstände auf dem Bahnhof zu Briesg gerichtet sind, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, im übrigen aber über die Petitionen zur Tagesordnung überzugeben.

Die Abgg. v. Ehnern (nat-lib.) und Schmieding (nat-lib.) beantragen, die Petitionen um Einlegung einer Behörde zur Wahrung der öffentlichen Interessen gegenüber der Eisenbahnverwaltung der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Schraube (freikons.) legt eingehend die Mischstände auf dem Bahnhof zu Briesg dar und fordert den Minister auf, für ihre baldige Veseitigung zu sorgen. Dadurch würde am wirkksamsten dem zweiten Theile der Petition und der gleichlautenden Petition des hannoverschen Magistrats der Boden abgegraben.

Minister v. Thielen: Der Bahnhof von Briesg ist i. Zt. möglichst nahe an die Stadt herangebaut worden, wie das dem Interesse der Stadt entspricht. Später hat sich gezeigt, daß das doch viele Mischstände im Gefolge hatte, deren Veseitigung wünschenswerth erschien. Die Geschichte schwebt bereits seit 10 Jahren; die Verwaltung hat seither 10 Projekte ausgearbeitet, hat aber bei der Stadt Briesg noch niemals auch nur einen Hauch von Entgegenkommen gefunden. Deshalb ist nichts zu stande gekommen. Ich bin aber gern bereit, die Sache wieder in die Hand zu nehmen, wenn die Stadt zeigt, daß sie nicht bloß alles verwerfen, sondern auch Entgegenkommen zeigen kann.

Abg. v. Ehnern (nat-lib.) begründet seinen Antrag. Die in den beiden Petitionen angezeichnete Frage ist von hoher Bedeutung. Es ist unzweifelhaft, daß die Klagen über ungenügende Wahrung der öffentlichen Interessen seitens der Eisenbahnverwaltung allgemein sind. Die Stellung des Eisenbahnministers ist eine ganz eigenartige: er ist kein eigener Richter, die oberste Beschwerdeinstanz, er ist der Betriebsleiter, von seiner Zustimmung oder Ablehnung hängt die ganze Entwicklung des Verkehrs in unseren Städten, Kreisen und Provinzen ab. Das lag nicht in der Absicht des Eisenbahngesetzes von 1838. Als dies Gesetz erging, ging man davon aus, daß private Erwerbsgesellschaften den Bahnbau betrieben und stellte über diese privaten Gesellschaften eine staatliche Aufsichtsbehörde. Seitdem ist die Verstaatlichung der Eisenbahnen erfolgt und dadurch ist der Minister zu einer Aufsichtsbehörde über sich selbst geworden. Er hat in allen Fragen des öffentlichen Interesses nach seiner persönlichen Einsicht zu entscheiden und es handelt sich sehr oft um die allerwichtigsten und schwierigsten Fragen. Kein Wunder, daß namentlich in der Sparameisterei Miquel die Klagen immer häufiger geworden sind. Der Minister kann sich gar nicht über alle diese Fragen, die an ihn herantreten, gründlich informieren; das übersteigt die Arbeitskraft eines Mannes. Die Petitionen schlagen nun vor, eine selbständige, unabhängige Behörde zu schaffen, die gegenüber dem Eisenbahnminister die öffentlichen Interessen vertreten soll. Ich gebe zu, daß die Durchführung eines solchen Projektes manche Schwierigkeiten bieten würde; es kann aber nicht meine Aufgabe sein, hier positive Vorschläge für die Gestaltung im Einzelnen zu machen. Jedenfalls sollten wir über den Vorschlag nicht einfach zur Tagesordnung übergehen; er erscheint mir beherzigenswerth und deshalb beantrage ich, ihn der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. v. Noelle (kons.) beantragt, die Petitionen, soweit sie von dem Antrage v. Ehnern betroffen werden, an die Budgetkommission zur nachmaligen Beratung und ausführlicher Berichterstattung zurückzuweisen. Er verkenne die Bedenken des Vorredners gegen den jetzigen Zustand nicht, sei sich aber auf der anderen Seite ebenso wie Herr v. Ehnern der Schwierigkeiten bewußt, auf die der in den Positionen gemachte Vorschlag bei der praktischen Durchführung stoßen würde.

Abg. v. Ehnern (nat-lib.) erklärt sich mit dem Antrage des Vorredners einverstanden.

Abg. Pleß (Zentr.) glaubt, daß der in den Petitionen vorgeschlagene Weg nicht gangbar sein werde.

fest begründete und glänzende zu sein, daß sie diese nicht durch Wiederbelebung der Vergangenheit gefährden möchte.

Das war klug und korrekt gedacht, und er begriff sich selbst nicht, daß er sich darüber ärgern konnte.

Ein Diener trat an Fräulein Amalie heran und meldete, daß Jervirt sei.

Erzelenz Hallersmarkt eilte durch den Saal; eine andere Erzelenz reichte Amalie den Arm, Hallersmarkt aber trat zu aller Erstauen auf Edelgard Lynden zu und bot ihr galant den Arm, um sie an den Ehrenplatz der Tafel zu führen, vor dem ein herrlicher Strauß weißer Rosen stand.

Ein leichtes Roth überhauchte die Wangen Edelgards; sie fühlte die Blicke aller Gäste mit neugierigen Erstaunen auf sich gerichtet; es war doch sicherlich ein ungewöhnlicher Vorgang, daß der Herr des Hauses die Erzeherin und Gesellschaftsdame seiner Tochter zu Tisch führte. Einige Ringeweichte lächelten diskret oder flüsteren ihren Nachbarn das Geheimniß ins Ohr, das sich binnen kurzer Zeit an der ganzen Tafel verbreitete.

Nur Harald hörte nichts, da er zwischen Else und Elfriede saß, bei denen das von Mund zu Mund gehende Gerücht Halt machte.

Daher überraschte es ihn vollständig, als sich nach dem ersten Gange der Gastgeber erhob und um Gehör für eine Mittheilung ersuchte.

„Als ich Sie, meine verehrten Herrschaften, zu heute einlad“, begann Erzelenz Hallersmarkt mit seinem Lächeln, „ahnte ich noch nicht, daß dieses Fest ein doppeltes Freudenfest für mein Haus und namentlich für mich selbst werden sollte. Ich wußte noch nicht, daß Se. Majestät die Gnade haben würde, mich zu dem ehrenvollen Amte seines Handelsministers zu berufen — und ich wußte noch nicht, daß mir ein anderes rein persönliches Glück erblühen würde. Meine Herzen und Damen, vor allem drängt es mich, unersäglich allergnädigsten Kaisers und Königs zu gedenken und Sie zu bitten, das Glas zu erheben und mit mir zu rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König — er lebe hoch!“

Entsprechend dem Antrage v. Noelle (kons.) werden die Petitionen, soweit sie die Einsetzung einer Behörde zur Wahrung der öffentlichen Interessen gegenüber der Eisenbahnverwaltung betreffen, an die Budgetkommission zurückzuweisen; die übrigen werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Damit ist die zweite Lesung des Eisenbahnetats beendet.
Der Gesekentwurf betr. die Feststellung des Staatshaushalts gelangt ohne Debatte in der von der Kommission beantragten Fassung, wonach die vom 1. April ab gemachten Ausgaben nachträglich genehmigt werden, zur Annahme.

Es folgt die erste Lesung des Gesekentwurfs über Aenderungen des Gesetzes, betr. das Pfandrecht an Privatbahnen und Kleinbahnen, und die Zwangsvollstreckung in dieselben.
Abg. Dr. Dpfergelt (Zentr.) glaubt, daß die Vorlage mit Rücksicht auf einige technische Bedenken, die er geltend macht, einer Kommission überwiesen werden muß, und stellt einen entsprechenden Antrag.

Abg. v. Noelle (kons.) hält eine Kommissionsberatung für überflüssig.
Ein Regierungskommissar bezeichnet die Bedenken des Abg. Dr. Dpfergelt als rein formaler Natur.

Abg. Bachmann (u-lib.) ist ebenfalls gegen Kommissionsberatung.
Abg. Dr. Dpfergelt (Zentr.) zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Damit schließt die erste Lesung. Der Entwurf geht nicht an die Kommission, sondern wird demnächst sofort im Plenum in zweiter Lesung beraten werden.

Entsprechend dem Antrage der Geschäftskommission erklärt sich das Haus damit einverstanden, dem Antrage des Amtsgerichts in Bredesholm auf Vernehmung des Abg. v. Wilow-Botstampf als Zeuge keine Folge zu geben.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesekentwurfs, betr. die Gebühren der Medizinalbeamten.

Abg. v. Noelle (kons.) wünscht eine präzisere Fassung des Gesetzes und wirft die Frage auf, ob nicht die Gemeinden zu sehr belastet werden. Allerdings habe das Gesetz von 1872 erhebliche Lücken, aber es sei doch noch nicht bewiesen, ob eine Aenderung nöthig sei. Den Verschiedenheiten zwischen Preußen und Westpreußen müsse Rechnung getragen werden. Er beantrage Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Brütt (freik.) ist gleichfalls für Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.
Abg. Dr. Ruegenberg (Zentr.) weist darauf hin, daß die Vorlage infolge der eigenartigen Normirung der Sätze für manche Hufeisungen möglicher Weise das Verhältnis der praktischen Aerzte zu den beamteten Aerzten trüben könnte, und schließt sich Namens seiner Freunde dem Antrage auf Kommissionsberatung an.

Abg. Dr. Edel (natl.): Im Eingange der Begründung zu diesem Gesekentwurf ist von den Zweifeln einer Rede, die das Gesetz vom 9. März 1872 gesetzlich hat. Ich habe in der gleichen Beziehung noch Folgendes hervorzuheben: Vor dem Amtsgericht Göttingen wurde ein Geheimer Medizinalrath und Universitätsprofessor auf Requisition des Oberlandesgerichts zu Celle in einer Ehecheidungssache über gesundheitliche Verhältnisse einer Prozeßpartei als Sachverständiger vernommen. Er liquidirte den in ganz Preußen allgemein üblichen Satz von 6 Mark nach dem Gesetz von 1872, erhielt aber vom Amtsgericht nur 2 Mark zugewilligt nach Maßgabe der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878. Auf erhobene Beschwerde wurde der Beschluß des Amtsgerichts vom Landgericht Göttingen bestätigt. Dasselbe hat auch in weiteren drei analogen Fällen den gleichen Standpunkt eingenommen. Auch soll bereits vom Oberlandesgericht zu Celle im Jahre 1894 das Gesetz in gleicher Weise interpretirt sein. (Redner theilt kurz die Begründung der Urtheile mit.) Ich sehe davon ab, auf die vorliegende juristische Streitfrage, bei der auch die Frage der Vollstreckung von Reichsrecht und Landrecht in Betracht kommt, hier näher einzugehen. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß, soviel ich habe feststellen können, bislang in ganz Preußen das Gesetz vom 9. März 1872 auch dann zur Anwendung gebracht ist, wenn nicht beamtete Aerzte vom Gericht als Sachverständige in Zivilprozessen zugezogen wurden. In gleichem Sinne soll sich auch eine Entscheidung der Oberrechnungs-Kammer vom 16. Mai 1889 ausgesprochen haben. Da aber auch der neue Gesekentwurf nach seiner Ueberschrift und nach der Fassung des § 10, welche dem § 7 des Gesetzes von 1877 analog ist, zu ähnlicher Streitfrage Veranlassung geben kann, so erscheint es geboten, diese Frage jetzt klar zu stellen. Zu bemerken ist dabei, daß dieser

Ein diskretes Hoch, zu dem die Musik im Nebenzimmer die Königshymne intonirte, erschallte.

Als die Musik geendet, blieb der Redner noch stehen.

„Ich muß Sie bitten“, fuhr er gleich darauf fort, „mir nur kurze Zeit Gehör zu schenken. Ich sprach von einem anderen, rein persönlichen Glück, welches mir erblüht ist. Meine näheren Freunde wissen bereits, was ich meine, aber ich fühle die Verpflichtung, es allen meinen Gästen mitzutheilen. Meine Damen und Herren, ich habe die Ehre, Ihnen in Fräulein Edelgard Lynden meine liebe Braut vorzustellen.“

Er hatte Edelgards Hand ergriffen, die er in ehrerbietiger Zärtlichkeit küßte, während sich über Edelgards Wangen eine heiße Blutwelle ergoß und sie die glänzende Gesellschaft, die reichgeschmückte Tafel, die flimmernden Kronleuchter wie in einen Nebelschleier gehüllt sah.

Einen Augenblick herrschte tiefe, fast athemlose Stille. Wenn man das Geheimniß auch errathen, so wirkte die Mittheilung dennoch überraschend. Der Unterschied in der gesellschaftlichen Stellung und in dem Alter des Brautpaares war denn doch zu groß, als daß diese Verlobung nicht Erstaunen und Verwunderung hervorgerufen sollte.

Dann aber brach ein fröhlicher Tumult los, wie er bei solchen Gelegenheiten üblich ist. Alle drängten sich heran, um mit dem Brautpaar anzustößen und ihm Glück zu wünschen. Die alte Erzelenz, welche Amalie zu Tisch geführt, brachte ein Hoch auf das Brautpaar aus, die Musik stimmte mit schmetterndem Tusch ein und Gläserklingen, Lachen und Hochrufen durchschallte den Saal.

Einer der letzten, welche sich dem Brautpaar näherten, um ihm Glück zu wünschen, war Harald. Das erste Erschrecken, das erste Erstaunen war einem bitteren Gefühl gemichen. Das also war des Räthsel's Lösung — deshalb sollte die Vergangenheit vergessen und begraben sein! Diese glänzende Partie war allerdings Grund genug für Edelgard, die Vergangenheit in den Schoß des Vergessens zu versenken.

Gesekentwurf auf Bund- und Thierärzte sich nicht bezieht, so daß auch in Rücksicht auf diese eine Anstellung erforderlich erscheint. Was die Bemessung der Gebühren betrifft, so dürfte der Betrag von 6 Mark in vielen Fällen als nicht ausreichend erscheinen. Eine Gebühr von 2 Mark für ein wissenschaftliches Gutachten muß aber geradezu als unbillig bezeichnet werden. Dem Antrag auf Ueberweisung an die Budgetkommission schließe ich mich an. (Beifall.)

Abg. Martens (natl.): Eine Aenderung der Gebühren war nothwendig und entgegen dem Bedenken einiger Vorredner halte ich die Sätze für durchaus nicht zu hoch gegriffen. Das Bedenken, daß dadurch, daß der Medizinalminister die Höhe der Gebühren bestimmt, die Gemeinden zu sehr belastet würden, halte ich auch nicht für gerechtfertigt, weil ja der Minister des Innern die Interessen der Gemeinden vertritt. Gut würde es sein, wenn man genau abgrenzen könnte, in welchen Fällen der Staat und in welchen Fällen die Gemeinde die Gebühren zu zahlen habe. Das wird schwierig sein und infolge dessen ist zu erwägen, ob nicht vielleicht später ein Paichquantum an die Aerzte gegeben werden soll. Der nach der Denkschrift für die Entscheidung der Kreisärzte in Städten mit tgl. polizeilicher Verwaltung festgesetzte Betrag von 12 600 Mark scheint mir nicht ausreichend zu sein.

Hiermit schließt die Debatte.
Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen.

Es erfolgt die erste Beratung des Gesekentwurfs betr. die Aenderung einzelner Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes von 1865.

Abg. Samer (freikons.) beantragt die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überwiesen.
Abg. Westermann (natl.) stimmt diesem Antrage zu. Das Haus beschließt entsprechend dem Antrage Samer Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die Beratung des Gesekentwurfs über die Aenderung des Gesetzes, betr. die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser von 1868.

Nachdem Abg. Dausmann (natl.) die Zustimmung seiner Partei zur Vorlage erklärt hat, wird diese ohne Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Gesekentwurf betr. Ergänzung des § 75 der Landgemeindevorordnung für die 7 bürgerlichen Provinzen der Monarchie wird auf Antrag des Abg. Dr. von Heydebrand (kons.) von der Tagesordnung abgelehnt, bis ein angefeindeter konservativer Antrag hierzu gedruckt vorliegt.

Es folgt die erste Lesung des Gesekentwurfs betr. die Gestaltung der Berufsvereinigungen für Land- und Forstwirtschaften.

Abg. Dr. Dpfergelt (Zentr.) äußert einige Bedenken gegen die Vorlage.
Abg. Dr. Barth (Kons., kons.) erklärt, daß seine Freunde bereit seien, die Vorlage ohne Kommissionsberatung zu erliegen, da sie im großen und ganzen dem Gesetze zustimmen.

Da keine Kommissionsberatung beantragt ist, schließt sich sogleich die zweite Lesung an.
Die Artikel 1 bis 5 werden mit einem redaktionellen Antrage Dr. Barth (Kons., kons.) ohne Debatte angenommen.

Artikel 6 enthält Bestimmungen über die Verwaltung der Berufsvereinigungen und bestimmt u. A., daß über Beschwerden gegen die Entscheidung des Genossenschaftsvorstandes die Provinziallandtage entscheiden.
Abg. Dr. Dpfergelt (Zentr.) beantragt, an Stelle des Provinziallandtages die Genossenschaftsversammlung entscheiden zu lassen. Die Provinziallandtage würden sonst zu sehr überlastet.

Ein Regierungskommissar bestreitet, daß eine Ueberlastung der Provinziallandtage eintreten würde und bittet, die in der Vorlage enthaltene Regelung, für die überwiegende Zweckmäßigkeit in Rücksicht sprächen, zu akzeptiren.

Abg. Schr. von Jellisch (kons.) erklärt sich gegen den Antrag.
Der Antrag wird abgelehnt; Artikel 6 und der Rest des Gesetzes werden unverändert angenommen.

Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr (kleinere Vorlagen, Petitionen).
Schluß 4/2 Uhr.

Kaufen Sie **Weidemann's** russische...
Ausrüstung...
Drogerie zum rothen Kreuz, Carl Große Nachf.

(Nachdruck verboten.)
Der Arbeit Lohn. (Alle Rechte vorbehalten.)

Roman von O. Elster.

(16. Fortsetzung.)

Herr von Uchtritz und Leutnant von Behenroth begrüßten die Damen und bewirkten Else und Elfriede in ein lebhaftes Gespräch.
Harald wandte sich an Edelgard.

„Ich danke Ihnen für Ihre Zeilen“, sagte er leise. „Sie haben mir Ihr großmüthiges Herz enthüllt und mir das Gleichgewicht der Seele wiedergegeben. . . . sonst hätte ich dieses Haus nicht wieder betreten.“

„Es soll mich freuen, wenn meine Worte Bedenken beseitigt haben, welche Ihnen den Verkehr in diesem Hause unmöglich erscheinen ließen. Unsere frühere Bekanntschaft soll kein Hinderniß für Sie sein, glücklich zu werden.“

„Ich danke Ihnen, Edelgard!“
„Lassen Sie uns gute Freunde sein, die sich nach Jahren zufällig wiedertreffen.“

„Sie hegen keinen Groll gegen mich?“
„Ich wünsche über die Vergangenheit nicht mehr zu sprechen, Herr von Frederksdorff. Vor uns liegt die Zukunft — lassen Sie uns nur an diese denken, die durch alte Erinnerungen nicht getrübt werden soll. Ich hoffe, Sie haben mich verstanden.“

„Ja, vollkommen. Ich werde mich genau nach Ihren Wünschen richten, vermag aber nicht zu verhindern, daß andere Leute über unsere Beziehungen sprechen.“

„Das lassen Sie meine Sorge sein“, entgegnete sie stolz.
„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein.“

Harald verbeugte sich kühl und trat von ihr zurück.
Zur gemessenen stolzen Wesen verlegte ihn. Er war ein Thor gewesen, zu glauben, Edelgard könnte noch mit wärmeren Gefühlen an die Vergangenheit denken. Der Grundzug ihres Charakters war ein kalter Stolz, vielleicht auch kluge Veredlung; ihre Stellung hier in dem reichen Hause schien eine so

Ein verständnißvoll lächelnder Blick Behenroths belehrte Harald, daß der Better seine Gedanken errieth. Doch zugleich mahnte ihn auch dieser Blick, daß er sein Recht habe, Edelgard zu zürnen — hatte er doch selbst die Vergangenheit durch eine neue Verlobung, die ihm eine glänzende Zukunft eröffnen sollte, auslösen wollen.

Ueber Bord mit allen Bedenken, Zweifel und überflüssigen Gefühlen! Edelgard selbst zeigte ihm, wie man sich über solche Gedanken und Gefühle hinwegsetzen mußte.

So trat er denn in vollkommener Fassung — nur ein leichtes ironisches Lächeln umschattete seine Lippen — auf das Brautpaar zu.

„Auch ich gestatte mir, Erzelenz, meine Glückwünsche zu Ihnen zu legen“, sprach er mit höflicher Verbeugung.

„Ich danke verbindlich, Herr von Frederksdorff“, erwiderte der Minister, ihm die Hand reichend. „Auch im Namen meiner Braut danke ich Ihnen. Haben Sie Edelgard schon begrüßt?“

„Ich konnte mir das Vergnügen nicht verweigern“, antwortete Harald mit leichter Schärfe im Ton, „die frühere Bekanntschaft mit Fräulein Lynden zu erneuern.“

Ein rascher, scharfer Blick aus den klugen Augen des Ministers streifte ihn.

„Ja, ich weiß“, sagte er dann. „Sie kannten sich früher. Meine Braut hat mir von Ihnen erzählt, Herr von Frederksdorff.“

Harald verbeugte sich.
Jetzt wußte er, woran er war. Der neue Bräutigam kannte die Vergangenheit Edelgards — da hieß es sehr vorsichtig sein, wenn er nicht die Hoffnung auf seine eigene Zukunft vercherzen wollte.

„Ich hoffe, Erzelenz“, sagte er mit bittendem Tone, „daß mir diese früheren Beziehungen Ihr Haus und Ihre Familie nicht verfehlen.“
„Durchaus nicht, Herr von Frederksdorff. Nicht wahr, Edelgard, Herr von Frederksdorff wird uns stets willkommen sein?“
(Fortsetzung folgt.)

Kaffee!

Täglich frisch geröstet!

- Santos-Mischung pro Pfund 0,80-0,90 Mk.
- Guatemala-Mischung pro Pfund 1 Mk.
- Java-Mischung pro Pfund 1,20 Mk.
- Mocca-Mischung pro Pfund 1,40 Mk.
- brann Preanger Mischung pro Pfund 1,60 Mk.
- Dimer-Mischung pro Pfund 1,80-2 Mk.

Feinster Geschmack! Grösste Ergiebigkeit!

Hans Homeyer, Kaffee-Gross-Rösterei, mit Elektromotor-Betrieb.

Danzigerstrasse No. 16/17, gegenüber der Paulskirche.

9 Pfund franco jeder Poststation.

9 Pfund franco jeder Poststation.

(70)

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräul. Gertrud Falbe, Tochter des weiland Herru Postsekretärs Ernst Falbe und seiner Frau Gemahlin Hulda geb. Grunow in Leipzig-Plagwitz beehre ich mich anzukündigen. (185) Leipzig, April 1902.

Arthur Fehlberg
Kandidat der evang.-luth. Mission zu Leipzig.

Verlobt: Fräul. Marie Wilters mit Fräul. Pastor Wilhelm Hohmann, Gr.-Giers- & abow. — Verehelicht: Herr Dr. Georg Wendt mit Fräul. Anna Wilmann, Nagelsdorf. — Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hans Weiste mit Fräul. Elsa Lehmann, Waldenburg i. Schl. — Geboren: Ein Sohn: Hr. Dr. D. Erdhute, Hamburg. — Herr Dr. med. Kurt Fröhlich, Lengenfeld. — Eine Tochter: Fräul. Apotheker W. Sattig, Gotha. Geboren: Hr. Professor emer. Julius Aug. Schanz, Leipzig. — Hr. Dr. med. Max Robinson, Baden-Baden. — Hr. Oberbürgermeister a. D. Wilhelm Watzmann, Gelsenkirchen.

Technikum Sternberg
(Mecklenb.) f. Maschin.- u. Electro-Ingenieure. — Techn.- u. Werkmeister. — Einj.-Kurs. Lehrwerkst.

Bekanntmachung.
Sonabend, 19. April cr., vormittags 9 Uhr, werde ich hier selbst, Danzigerstr. 156, II 1 Pianino

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. (132) Bromberg, 18. April 1902.

Bleschke,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Sonabend, 19. April cr., vorm. 11 Uhr ab, werde ich auf dem Neuen Markt hier selbst 1 Spiegel mit Unterfah und 5 Fas verschiedene Weine gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. Hoffmann, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Sonabend, 19. April cr., vorm. 9 Uhr, werde ich in meiner Wandkammer, Rintauerstr. 10, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 nußb. Sopha, sowie 2 Kleiderkasten mit ca. 50 Pfd. russ. Wollwolle meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigern. Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Sonabend, 19. April cr., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt (386) 1 gold. Damenuhr, 2 gut erhaltene Fahrräder, 1 Gepäcks-Koffer, 1 zweir. Handwagen, Möbel, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe u. a. m. meistbietend versteigern. Garbe, Gerichtsvollzieher a. D., Berl. Rintauerstr. 10.

Ein Geschäftswagen a. Fed.
bill. z. verkauf. Pofenerstr. 25.

Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles. Bahnhst.
Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlensaure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk an. Prosp. gr. u. fr. 109) Kr. Ph. z. D. Dr. med. H. Leo.

Fahreräder
nur erstklassige Fabrikate
empfiehlt in grösster Auswahl auch auf Abzahlung (530)

Franz Kreski, Bromberg,
Danzigerstrasse 7.

Empfehle mich zur Anlegung, Regulierung und Berichtigung kaufmännischer u. gewerblicher Geschäftsbücher, sowie Anfertigung von Bilanzen u. sonstigen Kontorarbeiten zu jeder Tageszeit gegen mässigen Honorar und erbitte Aufträge. (184)

Fr. Wenglikowski jun.,
Prinzenstrasse 8c.

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals
4. Poststrasse 4
werden sämtliche
Schuhwaren
10 Procent unter Preis
verkauft. (160)

Wiener
Schuhwaren-Bazar
Julius Bukofzer

Gelegenheitskauf!
Wegen Ueberfüllung meiner Lagerräume beabsichtige ich meinen Vorrat in Wäbchen, Spiegeln und Volkswaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen

S. Studzinski,
Bromberg, Friedr. 65.
Meinabr. für Bromberg und Umgegend der rühmlichst bekannten Triumpf-Sprungfedermatrassen.

Diese Matrassen, welche mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf der Patent-Ausstellung in Berlin 1901 ausgezeichnet sind, haben vor allen ähnlichen Fabrikaten den Vortheil, daß sie ohne Gurte, ohne Schuur aneferfertig, daher absolut staubfrei und leicht zu reinigen sind. Das Obertheil ist leicht abzulegen.

Großer Inventur-Ausverkauf.
Stelle einen großen Posten
Emaill-Geschire und Lampen
zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.
Normal-Glühkörper
per Dhd. 2,40, früher 0,25 Mark das Stück.

Emil Giese,
Bahnhststr. 89, unweit der Gammstrasse. (629)

Pa. Rauchsch, Kieker Speckbäcklinge, Sprotten, Forellen, marinierte Delikatessen und andere Heringe, Sardellen, Pfd. 1,20 M., Appetit-Geld, Mal in Gelee, div. Sort. feinst. Käse, Pumpernickel, Pfd. 30 P., ff. Tafelbutter, jed. Tag fr. eintr. Pfd. 1,20 M., Jungen, Schinken u. Wurstaufschn. Niederl. v. Gummer. Caffe, jed. Sonnab. Kieker-Caffe, Pfd. 1 M., empfiehlt Julius Prorok, Rintauerstr. 46, Ecke Mollstr. Fernsprechanruf Nr. 609. (635)

heilt gründl. Dir C. Denhardt's Anstalt Dresden-Loschwitz, Aelteste staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet. (184)

Stottern
Anstalt Deutschl. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis.

12 Procent unter Preis
wegen Ueberfüllung des Lagers
sämtl. Schuhwaren
verkauft.

Eleg. Herren-Zugstiefel . . . von 6,50 Mk. an.
Damen-Knopf- und Schnürstiefel . . . von 6,40 Mk. „
Hochelegante Chevreux- Stiefel schon für 8,50 Mk.

Garantie für Haltbarkeit. * Grösste Auswahl.

Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
B. Bruck. (185)
Ecke Friedrich- und Poststrasse.

Marfisen-Drillich
in allen Breiten, zugeschnittene
Anaben-Anzüge
für Anaben von 3-8 Jahren,
Anabenanzugstoffe
empfiehlt zu sehr billigen Preisen,
sämtliche Wäsche
wird sehr saub. u. billig angefertigt

A. Czwiklinski,
Brückenstrasse 9.

Grabeinfassungen
in künstlichem Marmor
in allen Größen
vorrätig.

Bromberger-Stein- und Cementwaarenfabrik
Carl Altmann,
Königstr. 54. (185)

Für Landschaftsgärtner und Gartenliebhaber.
!! Billig !!

Schöft. Rosen
Niedrige Rosen
Seltene bunte blüh. Zierfräucher u. Zierbäume
Vireen- u. Kirschenbäume
Zobannisbeeren
Sachels u. Himbeeren
Echter Wein
Wilder Wein
Aprikosen u. Pfirsiche
Staudengewächse, immerbleibende, winterharte, in großen Massen

Nelken
Stiefmütterchen
Fauschschöndchen
Vergißmichnicht
Prinzel
Anrisel
Grassamen u. sämtliche Gemüser u. Blumenamen.
Bitte verlangen Sie Preise.

Jul. Ross,
Kunst- und Handelsgärtner,
Berlinerstr. Nr. 15.
Fernsprecher Nr. 48.

Zwei starke Arbeitswagen
sodort zu kaufen gesucht. (185)
H. Biehler, Schleimsstr. 14.

Ein fast neues Habriolet
ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Carl Wenzel,** Heynestr. 29.

Umstände halber verkaufte billig ein Paar gute, pflaster-, fehlerfreie **Grauschimmel,** 5 Fuß 2 Zoll, ca. 8 Jahre alt, seltene Passer, gutes Gangwerk und sicher zuges. (184)

E. Albrecht, Bromberg.

Pferdedung
hat abzug. Daniel Lichteaten.

Sohn achtbarer Eltern
sucht in einer größeren Mühle eine Stelle als Lehrling. Meld in rd. briefl. mit der Aufschrift N. 5000 a. d. G. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Für ein größeres Bierverbrauchs-Geschäft ein zuverlässiger, mit Brauche vertrauter zweiter (185)

Buchhalter
geleht. Adresse mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen u. O. G. 145 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei tüchtige Buchbindergehilfen
für sofortigen Eintritt verlangt. Ardennerische Buchdruckerel Otto Granwald.

Für meine Wein- u. Cigarren-Großhandlung suche p. sof. einen tüchtigen soliden (184)

jungen Mann.
Off. erb. schriftl. R. G. Schmidt.

Zwei tüchtige Schneidemüller
für Bolgatter werden sof. verlangt

Dampfjägewerk Karlsdorf,
Schleppschiffahrt.

Tüchtige Wagenfahler und Lackierer werden sofort verlangt in der Wagenfabrik von **L. Wegner.**

Lehrlinge,
welche die Schlosserei erlernen wollen, können eintreten bei **F. Penner,** Bahnhststr. 10.

Sattlerlehrling,
evangelisch, von auswärts, sucht **G. Gehrke,** Bahnhststr. 66.

1 Arbeiter
für Landarbeit ges. **Wiesfeld 47.**

Ein ordentl. unverheirateter Hausdiener kann sich sof. oder zum 1. Mai melden **Pofenerstr. 12.**

Ein Mädchen, 23 Jahre alt, aus anständigem Hause, in allen Handarbeiten geübt, sucht von sofort Stellung als **Jungfer oder Stütze** unter Leitung der Hausfrau, beauftragt auch gern Kinder. Zu versch. Vorst. jed. Zeit gern bereit. Off. u. Chiffre **H. 1918** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein möbliertes Zimmer
zu verm. Bahnhststr. 1, 2 Tr. r.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, welches die feine Küche erlernen will, kann sogl. entr. Viktoria-Hotel Bromberg.

25 junge Mädchen
im Alter v. 16-22 Jahren, d. d. Neben erlernen wollen (Lehrzeit 1 Woche), v. e. Webers a. Rhein gesucht. Tagelohn m. d. Lehrzeit 1,50 M., dann 1,00 M. Näher. v. Fr. A. Stahnke, Gefundenweg, Bahnhststr. 65. Dasselbst liegen Briefe von hiesigen Mädchen, die dort arbeiten, zur Einsicht. (560)

Modellname
sucht ein Bildhauer. Meldungen **Meckstr. 3.** (185)

Jung. Mädchen a. g. Familie
findet vom 15. Mai Stellung als **Stütze.** Off. u. P.N. Gesch. d. Ztg.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, welches die feine Küche erlernen will, kann sogl. entr. Viktoria-Hotel Bromberg.

25 junge Mädchen
im Alter v. 16-22 Jahren, d. d. Neben erlernen wollen (Lehrzeit 1 Woche), v. e. Webers a. Rhein gesucht. Tagelohn m. d. Lehrzeit 1,50 M., dann 1,00 M. Näher. v. Fr. A. Stahnke, Gefundenweg, Bahnhststr. 65. Dasselbst liegen Briefe von hiesigen Mädchen, die dort arbeiten, zur Einsicht. (560)

Geübte Dütentflebrinnen
außer dem Hause können sich melb. **Fr. Dabrowski,** Pofenerstr. 28, Comtoir, Hof. 1 Trepp.

Eine gefunde Amme
p. sof. gesucht, auch durch Mittels. **Pofenerstr. 18.**

Aufwärterin
sof. verlangt Fröhnerstr. 4, 1. r.

Junge Hühnchen! Pouleten!
junge gemästete Puthähne, fr. Gurken, Oporto-Zwiebeln, prachtvolle saftreiche Ananas, frisch. Rhein-Waldmeister, **Gemüse- u. Früchte-Conserv.** empfiehlt zu wesentlich ermässigten Preisen **Danz.-Str. 164**

Emil Mazur, Fernspr. 216.

Echt Magdeburg. Saenerkohl
pro Pfd. 5 Pfg. (184)

Johannes Creutz.
!! Nänderwaren !!
heute frisch eingetroffen u. offerire bill. Fischmarkt u. Krummegasse 5: bef. einen groß. Post. ff. Lachs, 1, 1,20 1,60 p. Pfd., ff. Aal, 1,20 bis 1,60 p. Pfd., echte Kieker Sprotten, Pfd. 1 M., Kieker u. Strahl. Büchl., 4-5 St. 20 Pf., Schalen, Seelachs, Schellfische, Lachshering, St. 15 u. 20 Pf., Gänsefettfleisch, Pfd. 70 Pf., Marinaden ff. (641) a. Springer.

Frühe Nänderwaren
heute eingetroffen: ff. Nänderlach Pfd. 1,60-1,80, fr. ar. Spidaal Pfd. 1,60-1,80, Seelachs Pfd. 40-50 Pf., Seebaugen St. 30-40 Pf., Lachshering St. 15-20 Pf., Danische Bollbücklinge 3 St 20 Pf., Schellfische 3 St. 20-25 Pf. empfiehlt **E. Born,** Kalorienstr. 2.

Billig! Billig! Neues und gefochtes Rindfleisch morgen Nachmittag 3 Uhr auf der **Frei- bank** des städtischen Schlachthauses. (643)

Kernettes Nüßchen, Kalb- u. Lammf., selten schöne Kalbs- u. Lammf., Nüßchen, Filets, Nothbaef, Brust, Junge, A. d. Kalbs, abgeh. v. 3-30 Z. Kalbsf. à 40 Pf., ff. Jlast 2 Pf., Därme z. Würst. Bouillou. a. 15. All. i. ar. Nüßchen i. b. Güte z. d. blüht. Br. Bor. u. Nachm. Fleischschale 18. **M. Meyer.** (645)

Godff. u. niedrige Rosen
div. and. Stränder, Lebensbäume i. versch. Größe, kräft. **Kohltrabi- u. Salatpflanzen** empfiehlt **Carl Fett.**

Commervaletot und andere Sachen bill. zu verkaufen **Thornestr. 1.**

2 alte Schaufensterrahmen nebst Saloufen i. Wolmarkt 12 zu verkaufen. (529)

Bauholz zu verkaufen.
Pofenerstr. 34, 1 Tr. pp.

Stadt-Theater.
Sonabend, den 19. April 1902:
Opern-Vorstellung zu kleinen Preisen:
Die Zauberflöte.
Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag:
Der Ring d. Nibelungen.
Zweiter Tag:
Siegfried.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur z. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Belamen **L. Jansow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Genauerische Buchdruckerel Otto Granwald** in Bromberg.